

Fischotter

Lutra lutra (LINNAEUS 1758)

JÜRGEN PLASS | LAUREN HEROLD (Zusammenstellung historische Angaben)



RLOÖ	LC
RLÖ	NT
Naturschutzgesetz	
Jagdgesetz	
FFH-RL	II, IV
Berner Konvention	II
Bonner Konvention	
CITES	I

Abb. 1: Fischotter *Lutra lutra* (© A. Oehrle).

LEBENSRAUM

Der Fischotter besiedelt alle vom Wasser beeinflussten Lebensräume, von der Meeresküste über Ströme, Flüsse, Bäche, Seen und Teiche bis hin zu Sumpf- und Bruchwälder (überstauter, sumpfiger Wald). Wichtig ist der kleinräumige Wechsel verschiedener Requisiten. Dazu gehören naturnahe Längsprofile



Abb. 2: Lebensraum des Fischotters *Lutra lutra* (Waldaist bei Gutau, OÖ; © J. Plass, privat).

STECKBRIEF

„Wassermarder“, rotfuchsgroß, kurze Beine mit Schwimmhäuten zwischen den Zehen, langer, spitz zulaufender Schwanz; Kopf-Rumpf: 50–80 cm; Schwanz: 30–50 cm; Gewicht: 5–12 kg

Vorkommen: Große Teile Europas, einschließlich der Britischen Inseln und Skandinaviens, östlich bis Japan, in Nordafrika in Marokko und Algerien

Lebensraum: von der Meeresküste über Ströme, Flüsse, Bäche, Seen und Teiche bis hin zu Sümpfen und Bruchwälder

Nahrung: gesamtes Beutespektrum seines Lebensraumes, überwiegend Fische, Krebse, Amphibien, Vögel und Kleinsäuger

Fortpflanzung: ganzjährig möglich, Ranz v. a. im Februar und März, nach ca. 60 Tagen Tragzeit 1–3 Junge, nach 9–14 Monaten selbstständig, geringe Reproduktionsrate

Lebenserwartung: je nach Geschlecht und Lebensraum 3–5 Jahre, einzelne Tiere erreichen das 15. Lebensjahr

Ähnliche Arten: im Wasser schwimmend kann er mit Biber, Nutria, Bisam und Mink verwechselt werden.



Abb. 3: Markierungshügel des Fischotters. Auf zusammen-geschartem Sand wird Analdrüsensekret abgesetzt (Maltsch bei Unterwald, Gemeinde Windhaag bei Freistadt, OÖ, 10.10.2020; © J. Plass, privat).



Abb. 4: Penisknochen eines Fischotters, der bei der Ver-einigung mit einem Weibchen gebrochen ist. Die Fraktur ist anschließend zwar wieder verheilt, ist aber aus der Achse. Eine erfolgreiche Kopula ist damit nicht mehr möglich (© A. Bruckböck; OÖ Landes-Kultur GmbH).

(z. B. Kurven, Mäander), Flach- und Tiefwasserzonen, Bereiche mit unterschiedlicher Durchströmung, Flach- und Steilufer mit verschiedenen Neigungswinkeln und Höhen, Uferunterspülungen, -auskolkungen und Abbrüche, Einmündungen von Nebengewässern, Altarme und Stillgewässer an Fließgewässern, Sand- und Kiesbänke, Auwaldzonen, Baum- und Strauch-säume, Kraut-, Ried- und Schilfzonen oder -säume, Fels- oder

Geröllzonen. Diese Requisiten haben direkten Einfluss auf das Fortpflanzungs- und Aufzuchtverhalten, den Beutefang, die Versteckmöglichkeiten, die Wanderung, die Territorialmarkierung und die Feindvermeidung. Klare und nicht verschmutzte Gewässer werden bevorzugt (REUTHER 1993).

BIOLOGIE

Lebensweise

Der Fischotter ist überwiegend nachtaktiv. Beobachtungen am Tag sind selten und meist durch eine Störung bedingt. Verwaiste Jungtiere irren oft auch untertags umher.

Das Element des Otters ist das Wasser, in dem er sich sehr gewandt bewegt. Tauchphasen von bis zu sieben Minuten sind in der Literatur beschrieben. Tauchgänge auf der Jagd dürften etwa 30 Sekunden, kaum länger als eine Minute, dauern. Der Otter ist ein ausgesprochener „Such- und Verfolgungsjäger“. Er stöbert die Fische im freien Wasser oder in ihren Unterständen auf und verfolgt sie in möglichst engem Kontakt. Dabei wird versucht, diese in flachere Bereiche zu treiben, wo er sie leichter ergreifen kann. Deshalb hat die Uferstruktur so große Bedeutung. Normalerweise jagt der Fischotter auf Sicht, bei trübem Wasser verlässt er sich auf seinen taktilen Sinn. Den Reiz nimmt er durch die Vibrissen¹ auf. Allerdings ist hier der Jagderfolg geringer. Hat das Tier den Kontakt zur Beute ver-loren, wird die Verfolgung aufgegeben und weitergesucht.

Fischotter leben territorial. Das Revier eines Männchens er-streckt sich meist über drei Weibchenreviere und wird durch Kot und Analdrüsensekret markiert (Abb. 3). Die Länge der be-anspruchten Fließgewässerstrecke, samt der darin einmündenden Seitenbächen hängt von verschiedenen Faktoren, vor allem aber der Beuteverfügbarkeit, ab und beträgt mehrere Kilometer.

Fortpflanzung

Über die Reproduktion des Fischotters bestehen immer noch Unklarheiten. Mit ungefähr zwei Jahren (18–24 Monate) sind die Weibchen geschlechtsreif. Der Kopula gehen intensive Paarungsspiele an Land und im Wasser voran (genauere Beschreibung bei REUTHER 1993). Beim Liebesspiel geht es manchmal offenbar ziemlich stürmisch zur Sache, in der Sammlung des Biologiezentrum befinden sich einige Penisknochen, welche eine Kallusbildung nach einer Fraktur aufweisen (Abb. 4), d. h. der Penisknochen war bei der Vereinigung gebrochen.

Die wahrscheinlichste Paarungszeit liegt in den Monaten Februar und März, jedenfalls sind die Hoden der Männchen zu dieser Zeit am aktivsten. Nachdem ein Weibchen bei fehlen-der Kopulation oder nach dem Verlust der Jungen alle 43 Tage in Hitze kommt (Eisprung), können Jungtiere zu allen Jahreszeiten geboren werden. Das ist offenbar eine evolutionäre An-passung an die sehr geringe Reproduktionsrate und die hohen Jungenverluste in der frühen Aufzuchtzeit.

Auch über die Tragzeit gibt es verschiedene Angaben. Man kann aber davon ausgehen, dass die Geburt 60 (± 3) Tage nach

1 Vibrissen, auch Sinus-, Fühl-, Tast- oder Schnurrhaare genannt, sind spezielle Haare, die vielen Säugetieren zumeist im Gesicht wachsen. Sie sind dicker, fester und länger als gewöhnliche Haare und dienen der Wahrnehmung taktiler Reize.

der Kopulation erfolgt. Die statistische Wurfgröße liegt bei nur 1,7 Junge. Es zieht auch nicht jedes adulte Weibchen jedes Jahr Junge auf. Untersuchungen haben gezeigt, dass ein Weibchen im Laufe ihres Lebens nur zwei, maximal drei Würfe erfolgreich aufziehen kann (KRUUK 1995). Wurfbaue werden nur sehr selten gefunden, meist liegen sie in ungestörten und überschwemmungssicheren Uferhöhlen, oft in einiger Entfernung zum Hauptgewässer. In der Nähe des Aufzuchtplatzes sind die Weibchen extrem heimlich, Kot wird dann oft im Wasser abgegeben. Das ist auch dadurch begründet, dass Fischottermännchen oft kleine Junge, die nicht von ihm stammen, töten, um das Weibchen wieder in Hitze zu bringen und seine eigenen Gene weitergeben zu können. Diese Verhaltensweise, auch als Infantizid² bezeichnet, ist bei zahlreichen Säugetierarten beschrieben, einem breiteren Publikum bei Löwen und Bären bekannt.

Wann die Jungtiere vor dem Baueingang erscheinen, ist nicht beschrieben, ich vermute ein Alter von 4–6 Wochen. Ab diesem Zeitpunkt deuten Laufgänge und niedergedrücktes Gras vor dem Bau auf eine erfolgreiche Jungenaufzucht hin, wie der Verfasser das selbst schon beobachtet hat (Waldaist, Gemeinde Tragwein.). Das Wasser wird erstmals im Alter von 47–66 Tagen aufgesucht. Gesäugt werden die Jungtiere



Abb. 5: Fischotterlosung auf einem Stein unter einer Brücke (Hasenbach, Gemeinde Bad Ischl, OÖ, 28.08.2020; © J. Plass, privat). Mit freiem Auge sind die Reste eines Krebses zu erkennen.

bis zu einem Alter von sechs Monaten, obwohl sie daneben auch schon vom Weibchen gefangene Fische fressen. Mit zunehmendem Alter folgen die Jungen dem Muttertier auf ihren Jagdausflügen und Wanderungen durch ihr Revier, lernen

² Infantizid (von lat. *infanticidium*, „Kindestötung“; abgeleitet aus lat. *infans* „Kind“ und *cidere* „Tötung“); Quelle: Wikipedia

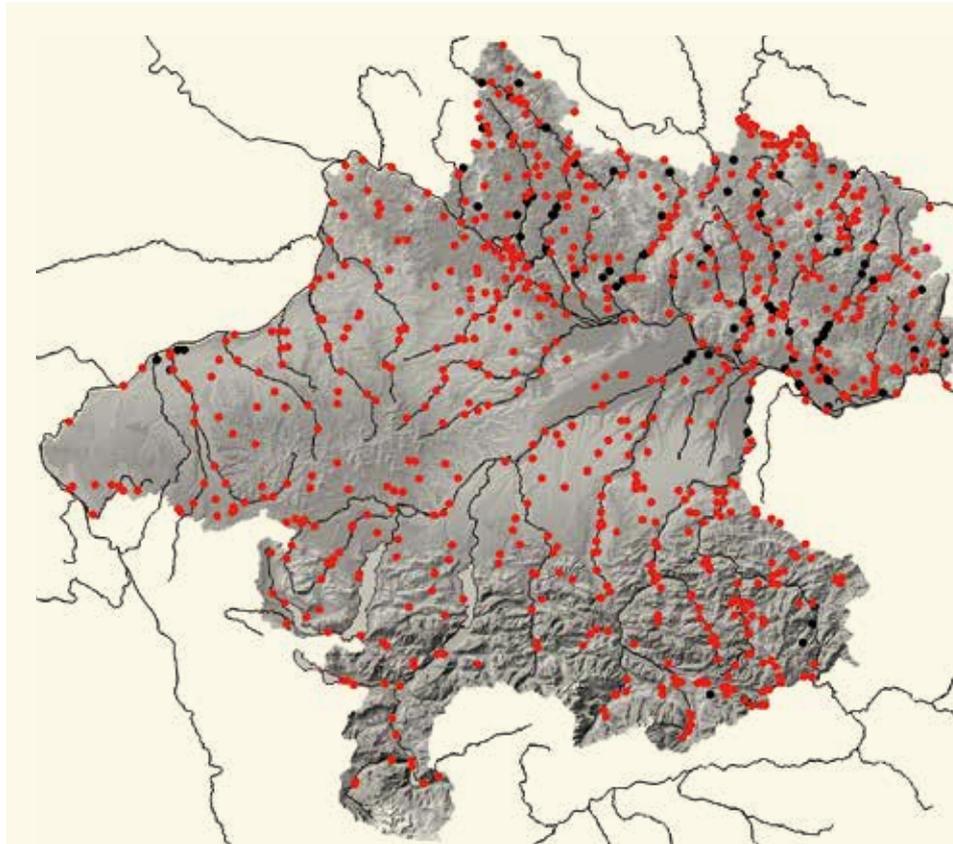


Abb. 6: Nachweise des Fischotters *Lutra lutra* in Oberösterreich, ab 1951. Die Daten südlich der Donau stammen zu einem großen Teil aus der oberösterreichweiten Erhebung von A. Kranz und Lukas Poledník (2012).

VERBREITUNG

Nachdem der Fischotterbestand aus verschiedenen Gründen in den 1970er und 1980er Jahren am Tiefststand war – nur wenige Tiere hielten sich an Maltsh, Waldaist und Großer Mühl – hat sich der Bestand in den letzten Jahrzehnten wieder zunehmend erholt. 2001 war nur mehr ein Drittel Oberösterreichs noch nicht besiedelt, der Bestand wurde damals auf 100–150 Tiere geschätzt. Bei einer landesweiten Erhebung 2012 wurde der Fischotter dann im Großteil des Landes an fast allen geeigneten Gewässern, allerdings in unterschiedlicher Dichte, nachgewiesen. Die Population wurde damals mit 200–300 Tieren beziffert. 2017 wurde der Bestand hochgerechnet und auf etwa 735 Tieren geschätzt.

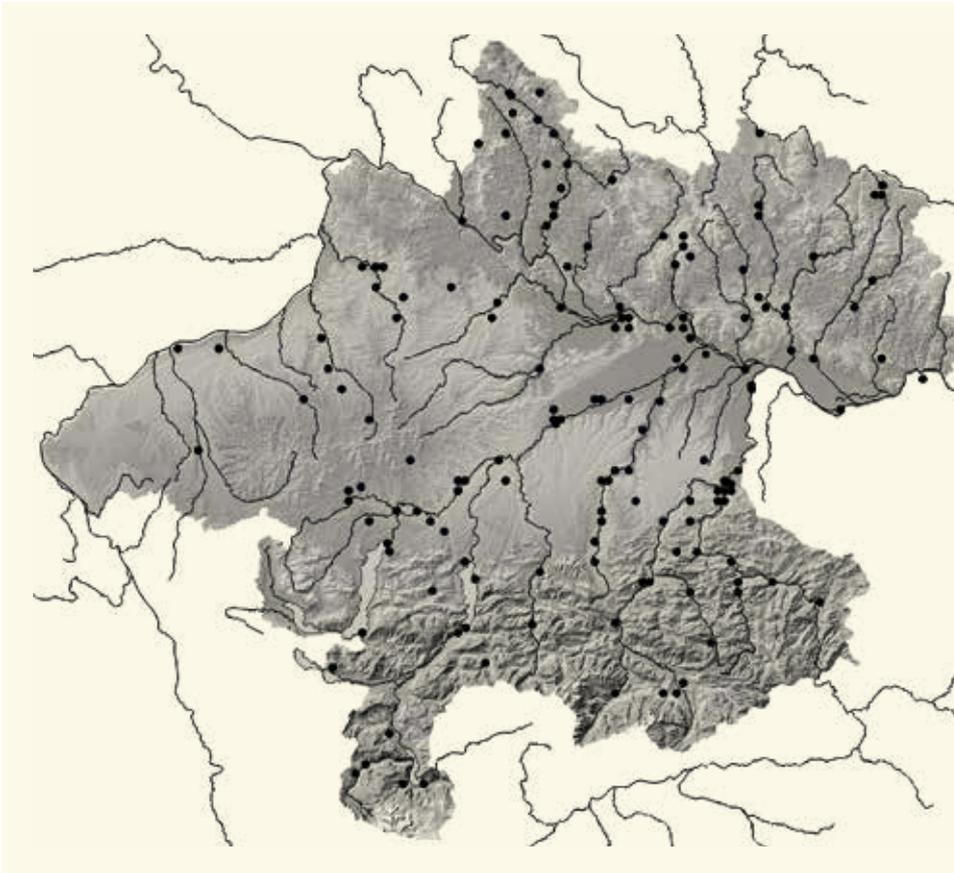


Abb. 7: Karte mit den Fischotter-Nachweisen in Oberösterreich, bis 1950.

Quelle: Zobodat.at, nach Auswertung der Literatur, der Sammlung des Biologiezentrums und des Archivs KERSCHNER. Der Otter dürfte damals alle geeigneten Lebensräume (Flüsse, Bäche, Seen) besiedelt haben. Der älteste Hinweis stammt aus dem Jahr 1557 aus Schwanenstadt (Archiv KERSCHNER). Der überwiegende Teil der Nachweise stammt aus dem 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

bzw. perfektionieren verschiedene Verhaltensweisen und die Jagd. Wenn die Jungtiere ein Alter von 9–14 Monate erreicht haben, löst sich der Familienverband auf (REUTHER 1993). Für den Nachwuchs vieler Tierarten sind die nun folgenden Monate, in denen sie auf sich selbst gestellt sind und in unbekanntem Gebiet umherwandern, am gefährlichsten. Für junge Otter ist die Härte des Winters am entscheidendsten. Vor allem die Vereisung der Gewässer, und damit eine behinderte Erreichbarkeit der Beute, führen hier zu Ausfällen, die durchaus im Bereich von 50 % liegen können. Auch Ertrinken unter dem Eis kommt vor. Die Isolation gegen die winterliche Kälte wird durch das besonders dichte Fell, am Rücken befinden sich bis zu 35.000 Haare/cm², gewährleistet (KRANZ & POLEDNÍK 2003).

Nahrung

Hinsichtlich des Nahrungsangebots scheint die qualitative Zusammensetzung wichtiger zu sein als die Quantität. In seinem Lebensraum nutzt er alle am, auf und im Wasser lebenden Beutetiere, soweit sie eine geeignete Größe aufweisen. Beuteanalysen erfolgen heute überwiegend durch Analysen des Kots (Abb. 5), der unter geeigneten Brücken oft zahlreich zu finden ist. Ebenso zahlreich sind die Arbeiten dazu (siehe dazu REUTHER 1993). Die Hauptbeute sind unbestritten Fische, wobei er die Größen zwischen 10 und 20 cm bevorzugt. Daneben spielen im Sommerhalbjahr noch Krebse und Amphibien, an-

sonsten auch Vögel und Säugetiere (Kleinsäuger) eine gewisse Rolle. Keine Fischart wird jetzt bevorzugt genutzt, hier geht es eher um die Verfügbarkeit. Da die Tiere nur wenig Fett speichern können (v. a. im Schwanz), ist die regelmäßige Versorgung mit Nahrung daher enorm wichtig. Sie benötigen pro Tag etwa 10 % ihres Körpergewichts, was etwa 0,5–1,0 kg Beute entspricht (KRANZ & POLEDNÍK 2013).

Warmblütige Tiere, wie z. B. eine Schermaus, haben einen höheren Nährstoffgehalt als Fische und sättigen früher, wodurch der Nahrungsbedarf sinkt (REUTHER 1993).

VERBREITUNG

Verbreitungsgeschichte

EBERSTALLER et al. (1956) führen im Taiding und Rügbuch des Klosters Gleink über die heimlichen Otterfänger an: „Demnach auch das vischwaßer auf der Enns von dem obern orth, allwo sich des closters urbar anfanget, bis hinab auf Stämung zu beeden landen - nichts davon gesöndert oder ausgenommen - dem closter aigenthumblich zugehörig ist, als sollen alle und iede, sonderlich die next darbei ligente underthanen auf die haimbliche vischer-, biber- und otterfanger, auch entenpürster guet und embsige obsicht tragen, die thätter, wie ingleichen die in solchem district aufrinnente todtē cörper dem hofgericht oder denen von dem closter aus angestellten vischern bei großer straff unverzüglich anzaigen, damit im ersten gebührentes einsehen, im anderten aber von dissorts waßerobrigkeits wegen behörge anstalt vorgekert werden möge.“

Im Landesgesetz vom 7. November 1880 wurde im § 15 ausgeführt: „Nach den nun in den meisten Kronländern Österreichs erschienenen Fischereigesetzen zur Hebung der Fischerei in den Binnengewässern und nach den betreffenden Durchführungsverordnungen hat der Fischereibesitzer allgemein das Recht, die der Fischerei schädlichen Thiere abzuwehren, zu fangen und selbst zu tödten, letzteres jedoch ohne Anwendung der Schußwaffe oder Gift. Die als Wild qualificirbaren Schalthiere gehören aber nach dem Fange oder der Tödtung nicht dem Fischereiberechtigten, sondern sind dem Jagdberechtigten auszufolgen.“ (GROSSBAUER 1885).

THRATHNIGG (1956), der die Tier- und Pflanzenarten der Scharnsteiner Auen um 1821 (Simon Witsch) bearbeitete, schreibt über den Flußotter (Fischotter) *Mustela lutra*: „Vorzüglich im Winter im Almfluß und Almsee. Öfter auch im Sommer.“

GASSNER (1893) berichtet aus der Umgebung von Gmunden „An Mordlust werden die Marder wenn möglich noch von der Fischotter (*Lutra vulgaris*) übertroffen, die trotz eifrigster Verfolgung von Seiten der Fischerei- und Jagdpersonales doch noch hie und da auftritt, obwohl im allgemeinen selten. Man fängt sie in der Traun im Tellereisen, wo während des letzten Deceniums von Gmunden bis zum Traunfall jährlich drei bis vier Stück auf diese Weise erbeutet wurden. Noch seltener als in der Traun ist die Fischotter in der Laudach, Alm und in anderen kleinen Gewässern der hiesigen Gegend.“

Hingegen schreibt ROISS (1967) über die Tierwelt in der Gemeindejagd von Windhaag bei Freistadt: „Der Fischotter, der Dank seiner ganzjährigen Schonung noch maltschauf steigt, verringert kaum die Forellenbestände.“

Über die Verfolgung Ende des 19./Beginn des 20. Jahrhunderts sind wir gut informiert

Tab. 1: Chronologie der Hinweise zum Vorkommen des Fischotters in Oberösterreich, nach Auswertung der Literatur, von Beobachtungen und Pressemeldungen (zusammengestellt von Lauren Herold).

Nr.	Tag	Monat	Jahr	Ort	Anzahl/ Geschlecht	Bemerkung	Quelle
1			Mittelneolithikum (= mittlerer Abschnitt der Jungsteinzeit; 4900–4500 v. Chr.).	Ölkam (Gemeinde St. Florian; SE Linz)	1	Ausgrabung einer Kreisgrabenanlage; der Fischotter ist durch das Fragment einer rechten Unterkieferhälfte belegt	SCHMITZBERGER (2001)
2			Spätneolithikum	Mondsee		Tierknochenfunde bei Ausgrabungen	WOLFF (1975), PUCHER & ENGL (1997)
3			1635–1934	Mühlviertel	502	wurden laut Prügl an die Stiftsküche abgegeben; zumindest in den Schusslisten des Stiftes Schlägl	PRÜGL (1981, 1983)
4			1731	Großraming	1	zur Strecke gebracht	OFNER (1975)
5			1765–1809	Stiftsreviere Spital am Pyhrn	5	erlegt bzw. gefangen; Schuss- und Fanggeld zwischen 1803 und 1809 1 Gulden 30 Kreuzer	REITERER (1991)
6			1766	Spital am Pyhrn	1	in der Taxordnung für die Wildverrechnung vom 25. Februar 1766 wird für das Pfund Fischotter vom Kern (Körper ohne Fell) 7 Kreuzer bezahlt	REITERER (1991)
7			1766	Spital am Pyhrn	1	in der Taxordnung für die Wildverrechnung vom 25. Februar 1766 wird für den Otterbalg 3 Gulden 30 Kreuzer bezahlt	REITERER (1991)
8			1780	Bezirk Rohrbach, nördlicher Teil	1	„Wildstand vor 200 Jahren“	„Mühlviertler Bote“ vom 26.10.1946
9			1781	Ebensee, Röthelstein („Rettelstein“)	1	ein Bauer hat einen sogenannten „Lindwurm“ geschossen; Wundarzt Wattmann (Ebensee) wollte die Knochen kaufen, waren aber bereits weggeworfen; ausführliche Beschreibung des Vorfalles bei Schultes	SCHULTES (1809), PILLWEIN (1828)
10			1782	Niederösterreich (damals waren OÖ und NÖ noch eine Einheit)		das Vorkommen des Fischotters ist erwähnt (kein genauer Fundort)	HERMANN (1782)

Nr.	T	M	Jahr	Ort	A/G	Bemerkung	Quelle
11			1792	Ebensee	1	Jagdergebnis des Oberforstamtes Ebensee; 1 Fischotter zu 2 fl.-	KANZLER (1881)
12			1800	Bad Goisern am Hallstättersee, Weißenbach	1	erlegt; in der Schussliste des Oberforstamtes Ebensee	SCHULTES (1809)
13			18./Beginn 19. Jh.	Mühlkreis		„in der Donau und auch öfters in der großen Mühel“	PILLWEIN (1827)
14			18./Beginn 19. Jh.	Hausruckkreis		„An den meisten Ufern der Flüsse brüten Ottern; ...“	PILLWEIN (1830)
15			Beginn 19. Jh.	Mühlkreis, Erzherzogthum Österreich, Land ob der Enns		„ ... die Fischotter (in der Donau, und auch öfters in der großen Mühel), ...“	WEIDMANN (1842)
16			Beginn 19. Jh.	Hausruckkreis, Erzherzogthum Österreich, Land ob der Enns		„ An den meisten Ufern brütet die Fischotter.“	WEIDMANN (1842)
17			1808	Österreich		im Regulativ vom 12. März 1808 wird das Schussgeld für einen Fischotter mit 3 Gulden festgesetzt	SCHLICKINGER (1908)
18			1808	Reviere des Stiftes Gleink		„dass um diese Zeit (1808) noch unsere klaren fischreichen Gebirgsgewässer der Fischotter, sowie der Biber Flußläufe belebte, weiß man aus Gleinker Urkunden“	REITERER (1991)
19			1821	Scharnstein		„Vorzüglich im Winter in Almfluß und Almsee. Öfter auch im Sommer“	TRATHNIGG (1821)
20			1830	oö Alpen		„an den See'n und Bächen der Waldregion hauset auch die gemeine Fischotter, Lutra vulgaris, und verursacht den Fischern bisweilen nicht unerheblichen Schaden“	HINTERBERGER (1858)
21			1834	Ischl, Umgebung		„Fischotter. Lutra vulgaris. Erleben (Mustela Lutra. Linné)“ kommt vor	WEIDMANN (1834)
22			1858	Altmünster am Traunsee, Aurach		„... an der Aurach selbst hat man noch 1858 Fischotter beobachtet.“	RAUCH (1992)
23			1876	Pupping, Donauauen	2, w ad., juv.	Weibchen und Junges, letzteres wurde gefangen und aufgezogen	Linzer Tages-Post Nr. 199, 31.8.1876, Seite 2; Archiv KERSCHNER
24			1877	St. Martin im Innkreis	2	kamen in den Graf Arco Valley ´schen Jagden zur Strecke (1. Jänner bis 31. Dezember)	Linzer Tages-Post Nr. 98, 28.4.1878, Seite 3; Archiv KERSCHNER
25			1880	Oberösterreich		erstmalig Prämie für Erlegung festgelegt, 2.- fl.; der „Ottersturm“ beginnt	Linzer Tages-Post Nr. 131, 10.6.1881, Seite 4; Archiv KERSCHNER
26			1880	Eberschwang	3	die Prämie für deren Erlegung ging an Michael Ritzberger (6 fl.)	Linzer Tages-Post Nr. 131, 10.6.1881, Seite 4; Archiv KERSCHNER
27			1880	Mattighofen	2	Prämie für Erlegung an Matthias Lederer (4 fl.)	Linzer Tages-Post Nr. 131, 10.6.1881, Seite 4; Archiv KERSCHNER
28			1880	Sigharting	3	Prämie für Erlegung an Josef Aumüller (6 fl.)	Linzer Tages-Post Nr. 131, 10.6.1881, Seite 4; Archiv KERSCHNER
29			1880	St. Martin im Innkreis	4	Prämie für Erlegung an Karl Stelzhammer (8 fl.)	Linzer Tages-Post Nr. 131, 10.6.1881, Seite 4; Archiv KERSCHNER
30			1880	Taufkirchen an der Pram	1	Prämie für Erlegung an Kaspar Glas (2 fl.)	Linzer Tages-Post Nr. 131, 10.6.1881, Seite 4; Archiv KERSCHNER
31			1880	Taufkirchen an der Pram	1	Prämie für Erlegung an Herrn Brückl (2 fl.)	Linzer Tages-Post Nr. 131, 10.6.1881, Seite 4; Archiv KERSCHNER
32	3	12	1881	Langenstein, Spielberg	1	vom Fischer J. Tischberger in einem Leitgarn gefangen; an den Jagdpächter abgeliefert, Gewicht 15 kg (ob das Gewicht stimmt??)	Linzer Tages-Post Nr. 279, 7.12.1881, Seite 3; Archiv KERSCHNER
33			1882	Mühlkreis		kommt vor	DUFTSCHMID (1822)
34			1882	St. Martin im Innkreis	7	kamen während der Graf Arco Valley ´schen Jagden zur Strecke	Linzer Tages-Post Nr. 59, 11.3.1884, Seite 3; Archiv KERSCHNER
35	16	11	1882	Kollerschlag, Hanging	4	vom Jagdpächter Anton Pfeil erlegt	Linzer Tages-Post Nr. 265, 19.11.1882, Seite 3; Archiv KERSCHNER

Nr.	T	M	Jahr	Ort	A/G	Bemerkung	Quelle
36			Beginn 1880er Jahre	Oberösterreich		Beginn des „Ottersturmes“; Kronprinz Rudolf, der dabei als oberster Feldherr der Fischereivereine fungiert, propagiert die Parforcejagd mit speziell ausgebildeten Hunden auf den Otter	GROSSBAUER (1885)
37			1883	Molln, Steyrfluss	2	mit Tellereisen gefangen	Anstalts-Verantwortlicher des Grafen Lamberg in „Rechenschaftsbericht des oö. Fischereivereins in Linz über das Jahr 1886“
38			1883	Gmunden, Revier Herzog von Cumberland	6	Abschüsse bzw. Fallenfänge; das Revier umfasst 25.000 Joch	Linzer Tages-Post Nr. 55, 6.3.1884, Seite 3; Archiv KERSCHNER
39			1883/84	Ried im Innkreis		die Prämien für getötete Fischotter betrug 33 fl. (Jagd- und Fischereischutzverein)	Linzer Tages-Post Nr. 152, 3.7.1884, Seite 3; Archiv KERSCHNER
40			1884	Molln, Steyrfluss	5	mit Tellereisen gefangen	Anstalts-Verantwortlicher des Grafen Lamberg in „Rechenschaftsbericht des oö. Fischereivereins in Linz über das Jahr 1886“
41	3	3	1884	Peilstein im Mühlviertel	1	von Anton Pfeil erlegt	Linzer Tages-Post Nr. 35, 6.3.1884, Seite 3; Archiv KERSCHNER
42			1885	Molln, Steyrfluss	3	mit Tellereisen gefangen	Anstalts-Verantwortlicher des Grafen Lamberg in „Rechenschaftsbericht des oö. Fischereivereins in Linz über das Jahr 1886“
43			1885	Oberösterreich		Antrag auf Abschussprämie wurde einstimmig angenommen, OÖ Schutzverein für Jagd und Fischerei	Linzer Tages-Post Nr. 15, 28.3.1885, Seite 4; Archiv KERSCHNER
44		7	1885	Mining, Mamling	16	abnehmende Fischbestände wegen Fischottern; zuerst kein Jagderfolg, dann innerhalb von 7 Monaten 16 Stück mit Hannstein´ schem Eisen gefangen	Linzer Tages-Post Nr. 15, 20.1.1886, Seite 3; Archiv KERSCHNER
45			1886	Bad Wimsbach-Neydharting, Wimbach		„Fischotter gibt es keine, und scheinen jetzt vertilgt zu sein.“	A. von Hofmannsthal in „Rechenschaftsbericht des oö. Fischereivereins in Linz über das Jahr 1886“
46			1886	Ebensee, Offensee	1	geschossen	Franz Juza in „Rechenschaftsbericht des oö. Fischereivereins in Linz über das Jahr 1886“
47			1886	Gmunden	2	tot abgeliefert	Franz Fischill´ sche Anstalt in „Rechenschaftsbericht des oö. Fischereivereins in Linz über das Jahr 1886“
48			1886	Gmunden, Traunstein	3	getötet	Josef Fuchs in „Rechenschaftsbericht des oö. Fischereivereins in Linz über das Jahr 1886“
49			1886	Hallstatt	2	von den gräflich Csekonics´ schen Jägern gefangen	Josef Toncar in „Rechenschaftsbericht des oö. Fischereivereins in Linz über das Jahr 1886“
50			1886	Klaus an der Pyhrnbahn	1	erlegt oder gefangen	Schasching in „Rechenschaftsbericht des oö. Fischereivereins in Linz über das Jahr 1886“
51			1886	Kremsmünster	2	gefangen	Stift Kremsmünster in „Rechenschaftsbericht des oö. Fischereivereins in Linz über das Jahr 1886“
52			1886	Linz		„Allgemein wird an der Traun Klage geführt über das Ueberhandnehmen des Fischotters“	Anonymus 1887 in „Rechenschaftsbericht des oö. Fischereivereins in Linz über das Jahr 1886“
53			1886	Marchtrenk		„Noch mehr als durch diese [fischfeindlichen] Thiere wird die Fischerei, man kann sagen auf das unglaublichste, durch die Traunregulierung geschädigt“	Franz Ransmayer in „Rechenschaftsbericht des oö. Fischereivereins in Linz über das Jahr 1886“
54			1886	Neukirchen an der Vöckla, Vöckla bei Redl-Zipf	14	bis Mai 1886 gefangen	Alois Köttl in „Rechenschaftsbericht des oö. Fischereivereins in Linz über das Jahr 1886“
55			1886	Oberösterreich	6	zwei (m+w) und vier fast ausgewachsene Junge, im Revier von Löwenfeld von Jäger Edtlinger	Linzer Tages-Post Nr. 101, 4.5.1886, Seite 3; Archiv KERSCHNER

Nr.	T	M	Jahr	Ort	A/G	Bemerkung	Quelle
56			1886	Oberösterreich		in der Nähe zu sämtlichen oberösterreichischen Gewässern noch Fischotter, nehmen ungeheuer überhand	Linzer Tages-Post Nr. 101, 4.5.1886, Seite 3; Archiv KERSCHNER
57			1886	Oberösterreich	12	von Fischzüchtern getötet (OÖ Fischereiverein)	Linzer Tages-Post Nr. 71, 29.3.1887, Seite 4; Archiv KERSCHNER
58			1886	Ohlsdorf, Aurachkirchen	1	an der Traun erlegt	Franz Swaton in „Rechenschaftsbericht des oö. Fischereivereins in Linz über das Jahr 1886“
59			1886	Windischgarsten	4	getötet	Karl Hub in „Rechenschaftsbericht des oö. Fischereivereins in Linz über das Jahr 1886“
60			1886	Marchtrenk, Kappern		<i>„... und auch das Fangen fischfeindlicher Thiere lohnt sich nicht der Mühe, weil der Fischbestand durch die Regulierung der Traun ganz vernichtet ist.“</i>	Anton Reder in „Rechenschaftsbericht des oö. Fischereivereins in Linz über das Jahr 1886“
61			1886	Klaus an der Pyhrnbahn	1	getötet	Wilhelm Schaching in „Rechenschaftsbericht des oö. Fischereivereins in Linz über das Jahr 1886“
62			1886	Kremsmünster	2	gefangen	Stifts-Verantwortlicher in „Rechenschaftsbericht des oö. Fischereivereins in Linz über das Jahr 1886“
63			1886	Lambach	1	erlegt	Stifts-Verantwortlicher in „Rechenschaftsbericht des oö. Fischereivereins in Linz über das Jahr 1886“
64	30	4	1886	Linz, Lustenau, Zizlauer Haufen	2, m, w	von Johann Edlinger an der Donau erlegt; das Weibchen war mit vier Föten trächtig	Linzer Tages-Post Nr. 100, 2.5.1886, Seite 4; Archiv KERSCHNER
65	1	6	1886	Linz		Ansuchen, den Otter schärfer zu bejagen und den Erfolg mit einem Geldbetrag zu prämiieren (OÖ Schutzverein für Jagd und Fischerei)	Linzer Tages-Post Nr. 125, 1.6.1888, Seite 5; Archiv KERSCHNER
66		12	1886	Reichraming, am Reichraminger Bach	1	bei hohem Schnee über den hohen Gebirgskamm gewechselt, angeschossen, nicht bekommen	Anstalts-Verantwortlicher des Grafen Lamberg in „Rechenschaftsbericht des oö. Fischereivereins in Linz über das Jahr 1886“
67		12	1887	Redl und Nebenbäche	1	in Prügelfalle von Herrn Haiml gefangen	Linzer Tages-Post Nr. 294, 25.12.1887, Seite 5; Archiv KERSCHNER
68			1888	Mining, Mamling	5	Fischerei-Aufseher Johann Hattinger wurde für die Erlegung von 5 Exemplaren eine Prämie von 10 fl. zuerkannt	Linzer Tages-Post Nr. 153, 1.11.1888, Seite 4; Archiv KERSCHNER
69			1888	Steyr	4	Abschüsse	Linzer Tages-Post Nr. 93; Archiv KERSCHNER
70	11	2	1888	Ottngang am Hausruck, Bärentale	1	drei Fischotter gespürt, ein Tier im Tellereisen gefangen	Linzer Tages-Post Nr. 38, 16.2.1888, Seite 5
71			1889	Andorf	1	in den Abschusslisten der gräflich Arco ´schen Jagdreviere Andorf-Sigharting	Linzer Tages-Post Nr. 23, 29.1.1890, Seite 5; Archiv KERSCHNER
72	23	4	1889	Haslach an der Mühl, Steinerne Mühl	1	von Matthias Kothbauer mit Fangeisen in der kleinen Mühl gefangen, Gewicht 12 kg, Länge 100 cm	Linzer Tages-Post Nr. 96, 26.4.1889, Seite 5; Archiv KERSCHNER
73		11	1889	Wels, Haltestelle Schlüsselberg	1	Otter fing einen Hasen, zog ihn ins Wasser und tötete ihn	Linzer Tages-Post Nr. 261, 12.11.1889, Seite 5; Archiv KERSCHNER
74			1890	Aigen-Schlägl, Stiftreviere	1	Abschuss	Linzer Tages-Post Nr. 17, 22.1.1891, Seite 4; Archiv KERSCHNER
75			1890	Mining, Mamling		Prämie des OÖ Schutzvereins für Jagd und Fischerei für Martin Hattinger (3 Ducaten)	Linzer Tages-Post Nr. 41, 19.2.1890, Seite 5; Archiv KERSCHNER
76			1890	Oberösterreich	43	von Fischzüchtern getötet (OÖ Fischereiverein)	Linzer Tages-Post Nr. 102, 5.5.1891, Seite 4; Archiv KERSCHNER
77			1890	Spital am Phyrn		Prämie des OÖ Schutzvereins für Jagd und Fischerei für Andreas Forsthuber (2 Ducaten und ein Ehrendiplom)	Linzer Tages-Post Nr. 41, 19.2.1890, Seite 5; Archiv KERSCHNER
78			1891	Mining, Mamling		Prämie des OÖ Schutzvereins für Jagd und Fischerei für Martin Hattinger (10 fl.)	Linzer Tages-Post Nr. 33, 11.2.1891, Seite 4; Archiv KERSCHNER

Nr.	T	M	Jahr	Ort	A/G	Bemerkung	Quelle
79			1891	Wilhering		Prämie des OÖ Schutzvereins für Jagd und Fischerei für Johann Czak (5 fl.)	Linzer Tages-Post Nr. 33, 11.2.1891, Seite 4; Archiv KERSCHNER
80	19	5	1891	Helfenberg, Steinerne Michel	1	von Matthias Kothbauer mit einer Schlagfalle gefangen, Gewicht 11 kg, Länge 130 cm, bereits sein 17. Otter	Linzer Tages-Post Nr. 114, 21.5.1891, Seite 4; Archiv KERSCHNER
81		9	1891	Ulrichsberg, Große Mühl	2, juv	von Adolf Pfoser erlegt	Linzer Tages-Post Nr. 201, 3.9.1891, Seite 4; Archiv KERSCHNER
82			1892	Aurolzmünster		Prämie des OÖ Schutzvereins für Jagd und Fischerei für Georg Ortner (4 fl.)	Linzer Tages-Post Nr. 46, 25.2.1893, Seite 4; Archiv KERSCHNER
83			1892	Diersbach		Prämie des oö. Schutzvereins für Jagd und Fischerei für Martin Schatzberger (5 fl. mit Diplom)	Linzer Tages-Post Nr. 46, 25.2.1893, Seite 4; Archiv KERSCHNER
84			1892	Gutau		Prämie des oö. Schutzvereins für Jagd und Fischerei für Sebastian Hahn (20 fl. mit Diplom)	Linzer Tages-Post Nr. 46, 25.2.1893, Seite 4; Archiv KERSCHNER
85			1892	St. Martin im Mühlkreis		Prämie des oö. Schutzvereins für Jagd und Fischerei für Josef Koller ((4 fl.)	Linzer Tages-Post Nr. 46, 25.2.1893, Seite 4; Archiv KERSCHNER
86			1892	Bezirk Steyr	6	Abschüsse bzw. Fallenfänge	Linzer Tages-Post Nr. 82, 11.4.1894, Seite 5; Archiv KERSCHNER
87		3	1892	Schlierbach und Blumau, Kremfluss	3	innerhalb von 10 Tagen erlegt; einer brachte 9,5 kg auf die Waage; schon jahrelang keine Otter mehr erlegt	Linzer Tages-Post Nr. 67, 22.3.1892, Seite 5; Archiv KERSCHNER
88			1893	Gmunden		tritt hie und da auf (an der Traun in Tellereisen im letzten Jahrzehnt 3–4 Stück jährlich gefangen; noch seltener in der Laudach)	GASSNER (1893)
89			1893	Oberösterreich	30	von Fischzüchtern getötet (OÖ Fischereiverein)	Linzer Tages-Post Nr. 111, 16.5.1893, Seite 5; Archiv KERSCHNER
90			1893	Bezirk Steyr	2	Abschüsse bzw. Fallenfänge	Linzer Tages-Post Nr. 82, 11.4.1894, Seite 5; Archiv KERSCHNER
91			1894	Andorf		Prämie des oö. Schutzvereins für Jagd und Fischerei für Valentin Aumayer (5 Kronen)	Linzer Tages-Post Nr. 50, 3.3.1894, Seite 4; Archiv KERSCHNER
92			1894	Zell an der Pram		Prämie des oö. Schutzvereins für Jagd und Fischerei für Michael Kindlinger (5 Kronen)	Linzer Tages-Post Nr. 50, 3.3.1894, Seite 4; Archiv KERSCHNER
93			1894	Gosau		<i>„Der letzte Fischotter wurde im Gosaubache im Jahre 1894 gefangen; seither aber Fischottern wiederholt beobachtet. Dieser Fischotter ist ausgestopft im Besizeder Herrn Carl Faber, Viehbesitzer in Gosau O.Ö.“</i>	Fragebogen Jagdausstellung 1925
94			1894	Oberösterreich	36	von Fischzüchtern getötet (OÖ Fischereiverein)	Linzer Tages-Post Nr. 87, 14.4.1895, Seite 5; Archiv KERSCHNER
95			1894	St. Martin im Mühlkreis		Prämie des oö. Schutzvereins für Jagd und Fischerei für Josef Koller (10 Kronen)	Linzer Tages-Post Nr. 50, 3.3.1894, Seite 4; Archiv KERSCHNER
96			1894	St. Peter am Hart, Hagenau		Prämie des oö. Schutzvereins für Jagd und Fischerei für Georg Mehrl (20 Kronen)	Linzer Tages-Post Nr. 50, 3.3.1894, Seite 4; Archiv KERSCHNER
97			1895	Aurolzmünster		Prämie des oö. Schutzvereins für Jagd und Fischerei für Georg Ortner (20 Kronen)	Linzer Tages-Post Nr. 68, 22.3.1895, Seite 5; Archiv KERSCHNER
98			1895	St. Peter am Hart, Hagenau		Prämie des oö. Schutzvereins für Jagd und Fischerei für Georg Mehrl (8 Kronen)	Linzer Tages-Post Nr. 68, 22.3.1895, Seite 5; Archiv KERSCHNER
99			1895	Mattighofen		Prämie des oö. Schutzvereins für Jagd und Fischerei für Johann Bleier (8 Kronen)	Linzer Tages-Post Nr. 68, 22.3.1895, Seite 5; Archiv KERSCHNER
100			1895	Bezirk Steyr	8	Abschüsse bzw. Fallenfänge	Linzer Tages-Post Nr. 177, 2.8.1896, Seite 6; Archiv KERSCHNER
101			1895	Oberösterreich	56	von Fischzüchtern getötet (OÖ Fischereiverein)	Linzer Tages-Post Nr. 94, 23.4.1896, Seite 4/5; Archiv KERSCHNER
102	19	5	1895	Steyr, Zusammenfluss von Steyr und Enns	1	erlegt	BLUMENSCHNEIDER (2009) (aus Alpenbote)
103	19	5	1895	Steyr, Steyrfluss	1	von Karl Fischer geschossen, an Fischereibesitzer Karl Reder abgegeben	Linzer Tages-Post Nr. 117, 21.5.1895, Seite 4; Archiv KERSCHNER
104	28	5	1895	Steyr, Steyrfluss	1	gesichtet, Abschuss nicht erfolgreich (tauchte ab)	Linzer Tages-Post Nr. 125, 1.6.1886, Seite 4; Archiv KERSCHNER

Nr.	T	M	Jahr	Ort	A/G	Bemerkung	Quelle
105	10	8	1895	Steyr, Letten	1	vom Fischer Josef Langeder in der Steyr gefangen; der 8. in 2 Monaten	Linzer Tages-Post Nr. 186, 14.8.1895, Seite 5; Archiv KERSCHNER
106	24	12	1895	Steyr, Haidershofen		von Herrn Artmayr in der Enns gefangen, Gewicht 16 kg	Linzer Tages-Post Nr. 297, 25.12.1895, Seite 6; Archiv KERSCHNER
107			1896	St. Peter am Hart, Hagenau		Prämie des OÖ Schutzvereins für Jagd und Fischerei für Georg Mehrl (8 Kronen)	Linzer Tages-Post Nr. 55, 6.3.1896, Seite 4; Archiv KERSCHNER
108			1896	St. Ulrich bei Steyr	3	erlegt	BLUMENSCHNEIDER (2009) (Alpenbote vom 24.3.1897)
109			1896	Steyr		Prämie des OÖ Schutzvereins für Jagd und Fischerei für Josef Steininger (12 Kronen)	Linzer Tages-Post Nr. 55, 6.3.1896, Seite 4; Archiv KERSCHNER
110			1896	Zwetzl an der Rodl		Prämie des OÖ Schutzvereins für Jagd und Fischerei für Anton Jobst (28 Kronen)	Linzer Tages-Post Nr. 55, 6.3.1896, Seite 4; Archiv KERSCHNER
111			1896	Aurolzmünster		Prämie des oö. Schutzvereins für Jagd und Fischerei für Georg Ortner (5 Kronen)	Linzer Tages-Post Nr. 55, 6.3.1896, Seite 4; Archiv KERSCHNER
112		4	1896	Raab, Bründlbach, Höhe Bründlmühle	1	von Johann Lindinger mit Fangeisen gefangen	Linzer Tages-Post Nr. 92, 21.4.1896, Seite 4; Archiv KERSCHNER
113	10	4	1896	Angerhäuser, Mühl	1	von Ernst Grüll gefangen, Gewicht 14 kg	Linzer Tages-Post Nr. 86, 14.4.1896, Seite 4; Archiv KERSCHNER
114	23	4	1896	Haslach an der Mühl, Steinerne Mühl	1	von Herrn Hofbauer mit Eisen gefangen	Linzer Tages-Post Nr. 96, 25.4.1896, Seite 4; Archiv KERSCHNER
115	29	12	1896	Ennsdorf, Enns, Niederösterreich	1	hat an die Angel von J. Bergmaier, der mit einem Aitel auf Huchen gegangen ist, angebissen	Linzer Tages-Post Nr. 301, 31.12.1896, Seite 4; Archiv KERSCHNER
116	19	3	1897	Peuerbach, Leithenbach	1	vom Revierjäger Leopold Lachmayr mit einem Tellereisen im Leithenbach gefangen, ist ertrunken, Gewicht 7 kg	Linzer Tages-Post Nr. 66, 21.3.1897, Seite 7; Archiv KERSCHNER
117			1898	Bezirk Kirchdorf an der Krems	7	in den Abschusslisten (umfasste 22 Gemeinden und 8 Herrschaften)	Linzer Tages-Post Nr. 93, 23.4.1899, Seite 7; Archiv KERSCHNER
118			1898	Bezirk Steyr	4	davon 2 in Neuhofen; der Bezirk Steyr umfasste 33 Gemeinden und 5 Herrschaften	Linzer Tages-Post Nr. 93, 23.4.1899, Seite 7; Archiv KERSCHNER
119	24	3	1898	Steyr, Zwischenbrücken	1	mit Fangeisen gefangen	BLUMENSCHNEIDER 2009 (Alpenbote vom 25.3.1900)
120	6	4	1898	Rohr im Kremstal	1	mit Falle gefangen	Linzer Tages-Post Nr. 80, 8.4.1898, Seite 5; Archiv KERSCHNER
121	16	9	1898	Steyr, Letten	1	trächtiges Weibchen (mit 3 Embryonen) gefangen; bereits der 12. Fischotter, der vom Fischer Johann Langeder erbeutet wurde	BLUMENSCHNEIDER (2009)
122	20	11	1898	Lembach im Mühlkreis, Daglesbach	1	von Karl Altwirth nach längerer Pause im Daglesbach gefangen	Linzer Tages-Post Nr. 276, 23.11.1898, Seite 5; Archiv KERSCHNER
123	9	11	1898	Steyr, Letten	18	innerhalb von 2 Jahren mit Schlageisen gefangen (Abb. 7); in den vergangenen fünf Wochen fünf Exemplare gefangen (2–3 davon Jungtiere); beim Haunoldmühlen-Wehr	Linzer Tages-Post Nr. 258, 11.11.1898, Seite 5; Archiv KERSCHNER
124	3	12	1899	Linz, Katzbach	1, w	vom Jäger Matthias Hofstadler gefangen, Gewicht 10 kg; selten, seit längerem keine mehr gespürt	Linzer Tages-Post Nr. 282, 10.12.1899, Seite 6; Archiv KERSCHNER
125	23	3	1900	Steyr	1, m	mit Schlageisen von den Gebrüdern Lehartringer gefangen; Länge 1,2 m, Gewicht 12 kg, Alter 3 Jahre; weiteren Exemplaren ist man auf der Spur	Linzer Tages-Post Nr. 69, 25.3.1900, Seite 6; Archiv KERSCHNER
126	27	3	1900	Ottensheim, Rodl, Höhe Hofmühle	1	mit Falle von Anton Bleichenbach gefangen; Länge 136 cm, Gewicht 8 kg	Linzer Tages-Post Nr. 73, 30.3.1900, Seite 6; Archiv KERSCHNER
127	17	11	1900	Waizenkirchen	1	von Alois Doppler gefangen; bereits der 38. Fang, wodurch Aschach und Nebenflüsse noch sehr fischreich sind	Linzer Tages-Post Nr. 266, 21.11.1900, Seite 5; Archiv KERSCHNER
128	12	12	1900	Linz, Katzbach	1, w	von Mathias Hofstadler gefangen, Länge 1,3 m	Linzer Tages-Post Nr. 285, 14.12.1900, Seite 5; Archiv KERSCHNER
129	27	3	1901	Hellmönsödt, Revier Hahnenhort, Wildberg, Haselbach	1, m	vom Förster erlegt, Gewicht 7 kg, Länge 1,05 m	Fundort-Notizen von Josef Roth; Archiv KERSCHNER

Nr.	T	M	Jahr	Ort	A/G	Bemerkung	Quelle
130	27	3	1901	Alberndorf in der Riedmark, Kleine Gusen	1	frische Spuren vor dem Bau, der Hund konnte ihn jedoch nicht heraustreiben	Fundort-Notizen von Josef Roth; Archiv KERSCHNER
131		2	1902	Ternberg	2, m,w	Pärchen, von Josef Steininger mit Legeeisen gefangen	Linzer Tages-Post Nr. 57, 2.3.1902, Seite 7; Archiv KERSCHNER
132		12	1902	Hallstatt, Obere Traun	1	häufig Spuren an der Obertraun, vor 3 Jahren ein weiteres Exemplar von Karl Gamsjäger gefangen; 1,5 m, 8 kg	Linzer Tages-Post Nr. 283, 10.12.1902, Seite 6; Archiv KERSCHNER
133	16	3	1903	Katsdorf, Bodendorf, Gusen	1	von Herrn Zöttl in der Gusen erbeutet; 6,25 kg	Linzer Tages-Post Nr. 63, 18.3.1903, Seite 6; Archiv KERSCHNER
134	16	3	1903	Ternberg, Ennsfluss	1	vom Jäger Josef Steiniger mit einem Fangeisen gefangen	Linzer Tages-Post Nr. 63, 18.3.1903, Seite 6; Archiv KERSCHNER
135	6	3	1903	Tragwein, Hohensteg, Aist	1	vom Revierjäger Zöttl gefangen; Gewicht 6 kg, Länge 1 m, fett; 2 weitere Exemplare in einem Jahr erlegt	Linzer Tages-Post Nr. 56, 10.3.1903, Seite 5; Archiv KERSCHNER
136	28	3	1903	Waizenkirchen, Aschachfluss	1, w	von Alois Doppler mit einem Fangeisen gefangen, Gewicht 11,7 kg; schon der 41. Fang	Linzer Tages-Post Nr. 73, 31.3.1903, Seite 6; Archiv KERSCHNER
137	21	9	1903	Freistadt (Aist und Jaunitz)	1, w	Fangprämie, Länge 105 cm, Gewicht 6,1 kg	Archiv KERSCHNER, Linzer Tagespost Nr. 221
138	22	9	1903	Freistadt	1, w	von Kajetan Ritzberger gefangen, vom Fischwasserbesitzer der Jaunitz prämiert, Gewicht 6,25 kg, Länge 103 cm	Linzer Tages-Post Nr. 263, 18.10.1903, Seite 6; Archiv KERSCHNER
139	26	9	1903	Freistadt		von Kajetan Ritzberger im Leimerschen Ottereisen gefangen	Linzer Tages-Post Nr. 227, 4.10.1903, Seite 6; Archiv KERSCHNER
140	27	9	1903	Freistadt	1, w	von Kajetan Ritzberger gefangen, vom Fischwasserbesitzer der Jaunitz prämiert, Gewicht 5,5 kg, Länge 103 cm	Linzer Tages-Post Nr. 263, 18.10.1903, Seite 6; Archiv KERSCHNER
141	14	10	1903	Freistadt	1, m	von Kajetan Ritzberger gefangen, vom Fischwasserbesitzer der Jaunitz prämiert, Gewicht 10 kg, Länge 115 cm, alt	Linzer Tages-Post Nr. 263, 18.10.1903, Seite 6; Archiv KERSCHNER
142	26	10	1903	Freistadt	1, w	von Kajetan Ritzberger gefangen, vom Fischwasserbesitzer der Jaunitz prämiert, Gewicht 7 kg, Länge 110 cm, alt	Linzer Tages-Post Nr. 263, 18.10.1903, Seite 6; Archiv KERSCHNER
143	6	11	1903	Freistadt	1, m, juv	von Kajetan Ritzberger gefangen, vom Fischwasserbesitzer der Jaunitz prämiert, Gewicht 2,5 kg, Länge 80 cm, heuriger Rüde	Linzer Tages-Post Nr. 263, 18.10.1903, Seite 6; Archiv KERSCHNER
144	12	11	1903	Tragwein, Waldaisttal, Nothmühle	1, w	gefangen, Gewicht 7 kg	Linzer Tages-Post Nr. 262, 14.11.1903, Seite 6; Archiv KERSCHNER
145			1904	Grünburg, Leonstein	1	in den Streckenaufzeichnungen	Linzer Tages-Post Nr. 7, 10.1.1905, Seite 7; Archiv KERSCHNER,
146	9	7	1904	Grünburg, Leonstein	1	von Karl Stocker im Steyrfluss erlegt	Linzer Tages-Post Nr. 156, 10.7.1904, Seite 7; Archiv KERSCHNER
147	22	10	1904	Freistadt	1, m	von K. Ritzberger erlegt, Gewicht 7 kg und Länge 115 cm; selbiger hat bereits 3 weitere Männchen und 6 Weibchen gefangen	Linzer Tages-Post Nr. 245, 25.10.1904, Seite 6; Archiv KERSCHNER
148	29	11	1904	Wels, Lichtenegg, Mühlbach	2	von Johann Wiesinger im Mühlbach mit Eisen gefangen; ein Otter ist mit dem Eisen entkommen und wahrscheinlich ertrunken	Linzer Tages-Post Nr. 277, 3.12.1904, Seite 6; Archiv KERSCHNER
149	16	3	1905	Steyr, Letten	1	von Johann Langeder gefangen; Gewicht 8 kg, Länge 1,12 m	BLUMENSCHNEIN (2009)
150		9	1905	Niederwaldkirchen, Beyrerbach und Besenbach	6, w	innerhalb von nur vier Wochen sechs Tiere getötet, normalerweise in dieser Gegend sehr selten	Linzer Tages-Post Nr. 222, 28.9.1905, Seite 5; Archiv KERSCHNER
151	16	10	1905	Neufelden, Pürnstern, Mühlfluss	1	von Ferdinand Laimwieser mittels Schlageisen gefangen, Gewicht 12 kg, die 4. Otter in zwei Monaten; es sollen sich nur mehrere Tiere dort aufhalten	Linzer Tages-Post Nr. 240, 14.12.1905, Seite 6; Archiv KERSCHNER
152	23	10	1905	Neufelden, Pürnstern, Mühlfluss	2	von Ferdinand Laimwieser mit Schlageisen im Mühlfluss gefangen; einer davon hat ein Gewicht von 10 kg erreicht	Linzer Tages-Post Nr. 246, 26.10.1905, Seite 6; Archiv KERSCHNER
153	8	11	1905	Waizenkirchen	1, w	von Herrn Doppler gefangen, Gewicht 10 kg; bereits der 45. Fang in 15 Jahren; seit zwei Jahren keinen mehr gespürt	Linzer Tages-Post Nr. 258, 10.11.1905, Seite 6; Archiv KERSCHNER

Nr.	T	M	Jahr	Ort	A/G	Bemerkung	Quelle
154	11	12	1905	Neufelden		von Herrn Leimwieser mit Schlageisen gefangen, Gewicht 8 kg; schon der 4. Fang in 2 Monaten	Linzer Tages-Post Nr. 285, 14.12.1905, Seite 6; Archiv KERSCHNER
155	9	3	1906	Roßleithen, Teichl	1	Flussaufseher Stelzhammer hat seinen 20. Fischotter gefangen	Linzer Tages-Post Nr. 58, 13.3.1906, Seite 7
156	11	3	1906	Katsdorf, Große Gusen	1, m	vom Revierjäger Josef Zöttl mit einem Weber´schen Eisen gefangen; Gewicht 11,5 kg, Länge 120 cm; das Fleisch wurde gegessen und soll sehr wohlschmeckend gewesen sein	Linzer Tages-Post Nr. 58, 13.3.1906, Seite 7
157	24	10	1906	Neufelden, Große Mühl	1	von Karl Haßleder mit einem Schlageisen gefangen, Gewicht 6 kg; schon der 6. Otter innerhalb von 2 Jahren	Linzer Tages-Post Nr. 2445, 26.10.1906, Seite 6; Archiv KERSCHNER
158	8	11	1907	Rohrbach-Berg, Steineck	5	von Friedrich Grundmüller mit Eisen im Mühlfluss gefangen	Linzer Tages-Post Nr. 259, 10.11.1907, Seite 7; Archiv KERSCHNER
159		12	1907	Ternberg, Ennsfluss	1	von Josef Steininger mittels Tellereisen gefangen; bereits die 10. Otter seit einigen Jahren	Linzer Tages-Post Nr. 295, 24.12.1907, Seite 6; Archiv KERSCHNER
160			1908	Pierbach, Ruttenstein, Große Naarn	20	von Förster Anton Pehamberger innerhalb von nur sechs Jahren mit nur einem Eisen, immer am selben Platz gefangen. „Ein kräftiges Waidmannsheil dem Wackeren!“	Waidmannsheil, 15.8.1908, XXVIII. Jg., Seite 324; Archiv KERSCHNER
161	11	1	1908	Bad Kreuzen, Schwaigersche Mühle	2	von Peter Hiersl mit Hunden ausgetrieben und erlegt	Linzer Tages-Post Nr. 12, 16.1.1908, Seite 5; Archiv KERSCHNER
162		2	1908	Grünburg, Leonstein	1	vom Forstadjunkt J. Riedl gefangen, noch mehrere Exemplare erwartet	Linzer Tages-Post Nr. 50, 29.2.1908, Seite 5; Archiv KERSCHNER
163	16	3	1908	Ternberg, Ennsfluss	1, w	von Josef Steininger mittels Schlageisen gefangen; schon der 11. Otter seit einigen Jahren	Linzer Tages-Post Nr. 66, 19.3.1908, Seite 6; Archiv KERSCHNER
164	19	3	1908	Zwetzl an der Rodl, Große Rodl	1	geschossen von Franz Pawel, Gewicht über 16 kg [??, ob das stimmt] ; hat täglich 2–2,5 kg Fisch vertilgt	Linzer Tages-Post Nr. 69, 22.3.1908, Seite 7; Archiv KERSCHNER
165	23	11	1908	Spital am Phyrn, Teichl	2	Fallenfänge von Gottlieb Stelzhammer innerhalb einiger Tage; Gewichte 8 und 9 kg	Linzer Tages-Post Nr. 272, 25.11.1908, Seite 6; Archiv KERSCHNER
166	24	11	1908	Spital am Phyrn, Teichl	1	Fallenfang; Gewicht 7 kg	Linzer Tages-Post Nr. 272, 25.11.1908, Seite 6; Archiv KERSCHNER
167	4	12	1908	Wartberg ob der Aist	1	von Leopold Stegfelner in der Feldaist gefangen, Gewicht 9,5 kg, Länge 117 cm; der 8. Otter innerhalb von 4 Jahren; an die Lehrmittelsammlung der Schule Wartberg abgegeben	Linzer Tages-Post Nr. 282, 6.12.1908, Seite 6; Archiv KERSCHNER
168			vor 1909	Ebensee		„Der ärgste Räuber von allen ist aber der Fischotter (<i>Lutra vulgaris</i>), er macht unsere Flußläufe unsicher und ist sehr schwer zu fangen; zum Glück kommt er nicht allzuhäufig vor.“	SEISS (1909)
169			vor 1910	Grein, Umgebung, Machland		kommt vor	COMMENDA (1910)
170	14	1	1910	St. Ulrich bei Steyr	1	„von Josef Wild, Mayr zu Baumgarten in St. Ulrich, an der Enns erlegt“, letzter historischer Nachweis im Bezirk Steyr-Land	BLUMENSCHNEIDER (2009) (Alpenbote vom 16.1.1910)
171	20	1	1910	Grünburg, Leonstein	1	von Forstadjunkt H. Riedl in der Steyr gefangen; Länge 1,5 m	Linzer Tages-Post Nr. 18, 23.1.1910, Seite 7; Archiv KERSCHNER
172		2	1910	Grünburg, Leonstein	1	der Forstadjunkt fing in der Steyr eine Fischotter; Länge 1,5 m	Linzer Tages-Post Nr. 49, 2.3.1910, Seite 5; Archiv KERSCHNER
173		3	1910	Grünburg, Leonstein	1	in der Steyr, Länge 1,5 m	Linzer Tages-Post Nr. 49, 2.3.1910, Seite 5; Archiv KERSCHNER
174			1911	Reichraming		„(Der letzte Fischotter?) „Fischotter 1911“ (Oberforstrat Ing. Max Kautsch)	Fragebogen Jagdausstellung 1925
175			1911	Waizenkirchen	50	von Herrn Doppler im Aschachfluss schon über 50 Exemplare gefangen	Linzer Tages-Post Nr. 146, 28.6.1911, Seite 5; Archiv KERSCHNER
176			1911	Wilhering, Eigenjagd	3	in der Abschussliste	Linzer Tages-Post Nr. 16, 21.1.1912, Seite 9; Archiv KERSCHNER
177	4	4	1911	Wallern an der Trattnach, Innbach	1	von Karl Richter nahe Kalkofen erlegt, Gewicht 10 kg	Linzer Tages-Post Nr. 79, 6.4.1911, Seite 8; Archiv KERSCHNER
178	18	8	1911	Wilhering, Donauau	1, w	vom Jäger erlegt, über 7 kg Gewicht	Linzer Tages-Post Nr. 191, 6.4.1911, Seite 8; Archiv KERSCHNER

Nr.	T	M	Jahr	Ort	A/G	Bemerkung	Quelle
179	1	11	1911	Wallern an der Trattnach, Innbach	1	von Karl Richter erlegt, Gewicht 12 kg	Linzer Tages-Post Nr. 252, 3.11.1911, Seite 8; Archiv KERSCHNER
180	20	11	1911	Wallern an der Trattnach, Innbach	1	von Karl Richter gefangen	Linzer Tages-Post Nr. 269, 24.11.1911, Seite 7; Archiv KERSCHNER
181		12	1911	Ternberg, Ennsfluss	1	vom Revierjäger David Vögerl mittels Fangeisen gefangen	Linzer Tages-Post Nr. 291, 21.12.1911, Seite 7; Archiv KERSCHNER
182		2	1912	Attnang-Puchheim, Puchheim, Agerfluss, bei Wankhamer Mühle	1, w	von Andreas Nelböck in der Ager mit einem Tellereisen gefangen, Gewicht 6 kg, Länge 125 cm, erster Fang wieder seit 15 Jahren	Linzer Tages-Post Nr. 33, 11.2.1912, Seite 8; Archiv KERSCHNER
183		2	1912	Grünburg, Leonstein	1	vom Forstadjunkt Anton Riedl in der Steyr gefangen, 6 kg; hat schon mehrere Exemplare erlegt	Linzer Tages-Post Nr. 48, 29.2.1912, Seite 7; Archiv KERSCHNER
184		3	1912	Ternberg, Ennsfluss	1, m	vom Jäger David Vögerl gefangen, Gewicht 8 kg	Linzer Tages-Post Nr. 60, 14.3.1912, Seite 6; Archiv KERSCHNER
185	24	11	1912	Schwertberg, Aisting, Mühle unterm Berg	1, juv	von Herrn Sonnleiter mittels Schlageisen gefangen; Gewicht 6 kg; Fellpreis 40 K	Linzer Tages-Post Nr. 274, 30.11.1912, Seite 6; Archiv KERSCHNER
186			1912/13	Grünburg, Leonstein		(Der letzte Fischotter?) „Fischotter 1912/13; Direktor Neubeck Haunoldmühle Grünberg hat aber vor 2 Jahren ab und zu ein Exemplar in der Steyr gesehen“ (Ing. Reudl)	Fragebogen Jagdausstellung 1925
187			1914	Bayern		der Fischotter war in Bayern offenbar schon selten, die Prämien für die Erlegung der Tiere wurden abgeschafft	LENK (1914)
188	21	4	1921	Waizenkirchen	1	von Alois Dopler gefangen, 1,15 m lang, seit 7 Jahren der erste Fischotter; das war sein 52. Fischotter	Linzer Tages-Post Nr. 94, 26.4.1921; Archiv KERSCHNER
189			1922	Weißbach am Attersee, am Atterseeufer	1	„Fischotter, der vor 3 Jahren (1922) am Seeufer von Fischereiberechtigten gefangen wurde“	Fragebogen Jagdausstellung 1925; Archiv KERSCHNER
190			1924	Nebenwasser der Traun	1	vom Fischer Bammer gefangen; Gewicht 6 kg; Länge 1 m	Linzer Tages-Post Nr. 17, 20.1.1924; Archiv KERSCHNER
191			1925	Hallstatt		„Fischotter kommt noch vor“ (Staatsforstamt)	Fragebogen Jagdausstellung 1925; Archiv KERSCHNER
192			1925	Linz, Ebelsberg		„vereinzelt Fischotter, von welchen der letzte vor circa 20 Jahren [1905] erbeutet wurde. - In den letzten Jahren wurden wohl regelmäßig Otterfährten gefunden, ohne daß es gelang eines Otters habhaft zu werden“ (Baron Michael Kast)	Fragebogen Jagdausstellung 1925; Archiv KERSCHNER
193			1925	Mehrnbach, Riegerting		„Fischotter kommen seit circa 30 Jahren nicht mehr vor [Kobernaußerwald]“ (Freiherr von Venningen´sche Guts-Verwaltung)	Fragebogen Jagdausstellung 1925; Archiv KERSCHNER
194			1925	Neukirchen an der Vöckla		„Die letzte Fischotter wurde im hiesigen Gemeindegebiete vor zirka 25 Jahren erlegt. Eine aus derer Fell präparierte befindet sich heute noch im Besitze des Fischereibesitzers Alois Köttl“	Fragebogen Jagdausstellung 1925; Archiv KERSCHNER
195			1925	Pfarrkirchen im Mühlkreis, Altenhof		„Fischotter kommt an der Rannamündung noch vor“ (Graf Salzburg)	Fragebogen Jagdausstellung 1925; Archiv KERSCHNER
196			1925	Rohrbach-Berg		„Fischotter gibt es noch“ (Graf Max Sprinzenstein)	Fragebogen Jagdausstellung 1925; Archiv KERSCHNER
197			1925	Roßleithen, Sonnwend		„unbekannt“	Fragebogen Jagdausstellung 1925; Archiv KERSCHNER
198			1925	Schlägl		„Fischotter kommt jetzt noch vereinzelt vor“ (Forstinspektor Krinzinger, Forstamt Schlägl)	Fragebogen Jagdausstellung 1925; Archiv KERSCHNER
199			1925	Schörfling am Attersee, Kammer		„Fischotter ist im Aussterben und nur mehr selten anzutreffen und zu spüren. Fischotter wurden hier über 35 Jahren keine erlegt, außer es wäre geheim geschehen, doch spürte ich noch vor 2 Jahren eine, und zwar in der Ager unterhalb Kammer“ (Oberförster Pofel)	Fragebogen Jagdausstellung 1925; Archiv KERSCHNER
200			1925	St. Gilgen, Salzburg		„Fischotter kommen hier heute noch vereinzelt vor“	Fragebogen Jagdausstellung 1925; Archiv KERSCHNER
201			1925	Wallsee, an der Donau		„Fischotter 2 Stück im Jahr 1910“	Fragebogen Jagdausstellung 1925; Archiv KERSCHNER

Nr.	T	M	Jahr	Ort	A/G	Bemerkung	Quelle
202			1925	Weyer, an der Enns		„Fischotter noch vorkommend“ (Ing. Otto Walken)	Fragebogen Jagdausstellung 1925; Archiv KERSCHNER
203			1925	Reichraming		„Der letzte Fischotter?: Fischotter 1911“ (Oberforstrat Ing. Max Kautsch)	Fragebogen Jagdausstellung 1925; Archiv KERSCHNER
204			1925	Landesgut Leonstein		„Der letzte Fischotter?: Fischotter 1912/13; Direktor Neubeck Haunoldmühle Grünburg hat aber vor 2 Jahren ab und zu ein Exemplar in der Steyr gesehen (Ing. Rendl)	Fragebogen Jagdausstellung 1925; Archiv KERSCHNER
205			1925	Sonnenwend, Post Windischgarsten		„Der letzte Fischotter?: unbekannt“ (Franz Frankenstein)	Fragebogen Jagdausstellung 1925; Archiv KERSCHNER
206			1925	Forstamt Gosau		„Der letzte Fischotter wurde im Gosaubache im Jahre 1894 gefangen, seither aber Fischotter wiederholt beobachtet. Dieser Fischotter ist ausgestopft im Besitze des Herrn Carl Faber, Villenbesitzer in Gosau O.Ö.“	Fragebogen Jagdausstellung 1925; Archiv KERSCHNER
207		4	1926	Ansfelden, Nettingsdorf, Kremsau	3	Dachs ging in das Tellereisen, das eigentlich für den Otter gestellt worden war; vor einigen Tagen hatte dort Revierjäger Josef Bergleitner einen Otter gefangen, bereits der 3. in diesem Jahr	Linzer Tages-Post Nr. 95, 24.4.1926; Archiv KERSCHNER
208			1926/27	Grünburg, Leonstein	2	„kommt an der Steyr regelmäßig, wenn auch sehr selten vor.“ Paar an der Steyr, erlegt, ins Landesmuseum nach Linz gebracht (M: 1926/414; W: 1927:11)	ZEITLINGER (1895–1935)
209			1927	Kremsmünster	2, m,w	2 Fänge innerhalb der letzten 11 Monate von Emil Miesner; 8,5 kg (männlich); 7,5 kg (weiblich)	Linzer Tages-Post Nr. 4, 6.1.1927; Archiv KERSCHNER
210	2	1	1927	Neuhofen an der Krems, Fischzuchtanstalt	1	von Engelbert Himmer erlegt, fast zwei Meter lang, präpariert der Fischzuchtanstalt überlassen	Linzer Tages-Post Nr. 7, 11.1.1927, Seite 14; Archiv KERSCHNER
211	30	4	1928	Pucking	1	vom Revierjäger Karl Kleiber erlegt; Gewicht 10 kg	Monatshefte des „St. Hubertus“, 1928, Heft 6, Seite 124 (mit Foto)
212		6	1928	Österreich		der Fellpreis beträgt beim Fischotter 90.- Schilling	Monatshefte des „St. Hubertus“, 1928, Heft 6, Seite 138 (Tabelle)
213			1930er	Südböhmen		„Die Fischotter wurde in Südböhmen schon in den 1930er Jahren selten“	BÜRGER (1989)
214			1930er	Zwetzl an der Rodl, Langzwetzl		„In den 30er Jahren waren die Bachforellen sehr häufig. Große Exemplare waren ebenfalls keine Seltenheit. Zu dieser Zeit gab es auch Fischotter.“	BRAUNSCHMID (2001)
215			1931/32	Kremsfluss		„In der Krems Winter 1931/32 beobachtet“ (Kerschner)	REBEL (1933)
216			1934	Oberösterreich		Vorkommen in den Donauauen	Anonymus in „Heimatland - Wort und Bild aus Heimat und Ferne“ (Oktoberheft 1934)
217	8	5	1934	Liebenau	1	„Herrn Revierverwalter Alois Henner gelang es, in seinem Revier in der Waldaist einen schönen Fischotter zu fangen. Dieses Prachtexemplar wog 15 kg und hatte eine Länge von 85 cm. Einige Tage später schoss der Revierverwalter einen zweiten Fischotter mit einem Gewicht von 10 kg und 1 1/2 m Länge.“	Volksblatt Nr. 108, 12.5.1934; Archiv KERSCHNER
218	15	11	1934	Pfarrkirchen bei Bad Hall, Sulzbach, Tassiloquelle	1, w	von Herrn Johann Mayrhofer gefangen, bereits der 4. innerhalb von zwei Jahren	Archiv KERSCHNER
219	20	11	1934	Pfarrkirchen bei Bad Hall, Sulzbach, Tassiloquelle	3, juv	vom Jäger Hans Langeder lebend gefangen, suchten nach dem Muttertier	Archiv KERSCHNER
220			1895–1935	Bereich Kirchdorf an der Krems-Wartberg an der Krems		ausgerottet	ZEITLINGER (1895–1935)
221			1895–1935	Grünburg (Steyr) - Ternberg (Enns)		wechseln öfter von der Haunoldmühle (Grünburg, Steyrfluss) über die Höhe gegen Ternberg zu Enns hin und her	ZEITLINGER (1895–1935)
222		1	1935	Schwänenstadt, in der Ager beim Buchleitnerwehr	2	Mitteilung von Sepp Fischereeder (Obmann des Linzer Fischereivereins)	Archiv KERSCHNER
223		1	1935	Wilhering, Mühlbach	1	Mitteilung von Sepp Fischereeder (Obmann des Linzer Fischereivereins)	Archiv KERSCHNER

Nr.	T	M	Jahr	Ort	A/G	Bemerkung	Quelle
224		2	1935	Hinterstoder, Steyrfluss	1	Mitteilung von Sepp Fischereder (Obmann des Linzer Fischereivereins)	Archiv KERSCHNER
225		3	1935	Vöcklabruck, Einmündung der Vöckla in die Ager	4	Sepp Fischereder (Obmann des Linzer Fischereivereins), „Anfang März 1935 wurde bei der Einmündung der Vöckla in die Ager ein Fischotterweibchen 16 kg erschlagen, das 3 faustgroße Junge bei sich hatte. Die Jungen wurden versucht aufzurichten, was aber mißlungen ist“	Archiv KERSCHNER
226	1	8	1935	Waldneukirchen	2	Sepp Fischereder (Obmann des Linzer Fischereivereins), „Am Steyrfluß bei Waldneukirchen wurde am 1. August 1935 ein Paar Fischottern beim Begattungsakt überrascht. Der Rüde wurde erschlagen, die Feh entkam“	Archiv KERSCHNER
227			1874–1936	Oberösterreich	1960	zwischen 1874 und 1936, wobei allerdings aus den Jahren 1893–94, 1898–99 und 1915–1930 keine Zahlen bekannt sind, erlegt und gefangen	SCHWENK (1986), Rechenschaftsberichte OÖ Fischerei-Verein
228			1936	Molln, Innerbreitenau		durchziehend, Mitteilung von Oberlehrer Rudolf Köfler	Archiv KERSCHNER
229	26	1	1936	Garsten bis Steyr, Gleink, an der Enns	3	Sepp Fischereder (Obmann des Linzer Fischereivereins), zahlreiche Fischotterlosungen, Größe und Verteilung der Spuren deuten auf 3 Individuen hin, Spuren auch im Stadtgebiet von Steyr (Ennsufer)	Archiv KERSCHNER
230	7	2	1936	Schörfling am Attersee		Franz Pofel (Oberförster), „Manche Tiere verschwinden bereits gänzlich, zum BSp. die Fischotter und die Sumpftotter“	Archiv KERSCHNER
231		12	1936	Gampern, Schwarzmoos	1	vermutlich weiblich, juvenil	Archiv KERSCHNER
232		12	1936	In der Vöckla	1, m	subadult	Archiv KERSCHNER
233	25	12	1936	Schwanenstadt, Ager, Höhe Buchleitnerwehr	1	Mitteilung von Sepp Fischereder (Obmann des Linzer Fischereivereins)	Archiv KERSCHNER
234			1936/37	Waldaist-Kettenbach		Winter 1936/37; Friedrich Oirer dokumentiert einen Otterwechsel; der Otter taucht erst wieder nach 14 Tagen auf	Archiv KERSCHNER
235			1937	Bezirk Kirchdorf		„In der Steyr regelmäßig, wenn auch sehr selten, im Kremstal, um Kirchdorf-Wartberg ist der Fischotter ausgerottet, ebenso am Almsee. Von der Haunoldmühle aus sollen Fischotter öter über die Höhe gegen Ternberg zur Enns hin und her wechseln.“	KÖFLER (1937–1938)
236		1	1937	Schwanenstadt, in der Ager beim Buchleitnerwehr	1	Mitteilung von Sepp Fischereder (Obmann des Linzer Fischereivereins)	Archiv KERSCHNER
237	5	1	1937	Hinterstoder, Steyrfluss	1	Mitteilung von Sepp Fischereder (Obmann des Linzer Fischereivereins)	Archiv KERSCHNER
238	15	1	1937	Hinterstoder, Steyrfluss	1	Mitteilung von Sepp Fischereder (Obmann des Linzer Fischereivereins)	Archiv KERSCHNER
239	5	1	1937	Schwanenstadt, Ager, Höhe Buchleitnerwehr	1	Mitteilung von Sepp Fischereder (Obmann des Linzer Fischereivereins)	Archiv KERSCHNER
240	20	6	1937	In der großen Mühl	1, m	gefangen, 7,5 kg schwer, Mitteilung von Sepp Fischereder, Linz	Archiv KERSCHNER
241			1938	Oberösterreich		gesetzlich gab es erst 1938 eine entsprechende Änderung, als das Reichsjagdgesetz von 1934 auch in Österreich Rechtskraft erlangte. Dieses Gesetz brachte einige Verbesserungen: So wurden neben dem Dachs auch ... der Otter zu den jagdbaren Tieren gezählt	KERSCHNER (1948)
242			1948	Oberösterreich		stirbt derzeit aus	KERSCHNER (1948)
243			1950	Leopoldschlag, Maltsh		„zogen 1950 in der Maltsh (Grenzfluß mit Böhmen) in einer Nacht mehrere Otter flußaufwärts, so spürte man 1987/88 nur mehr sporadisch den Fischmarder“	ROISS (1988)
244	28	11	1966	Braunau am Inn, Mattig	1	Neuansiedlung, Sichtbeobachtung durch Herrn Lindhuber	ERLINGER (1969)

Nr.	T	M	Jahr	Ort	A/G	Bemerkung	Quelle
245	22	12	1966	St. Peter am Hart, Pumphaus Hagenau	1	Sichtbeobachtung eines Otters durch Auzinger und Billinger	ERLINGER (1969)
246	7	1	1967	Braunau am Inn, Innufer	1 m	Männchen des vermuteten Paares verletzte sich in einem für den Fuchs gestellten Tellereisen derart schwer, dass es getötet werden musste	ERLINGER (1969), Archiv KERSCHNER
247	8	1	1967	St. Peter am Hart, Inn, Höhe Schloss Hagenau	1 w	das verbliebene Weibchen wurde zum letzten Mal gesehen (Erlinger, Fuchs)	ERLINGER (1969)
248			1970er Jahre	Große Mühl, oberes Mühlviertel		neben Maltsch und Waldaist eines der letzten Rückzugsräume des Fischotter in Oberösterreich; mehrere (Fehl)Fallenfänge	vertr. Mitt.
249			1980er Jahre	Nationalpark Kalkalpen		Fischotter ist wahrscheinlich völlig verschwunden	KRANZ (2008)
250			1983	Böhmerwald		heute ausgerottet	PRÜGL (1983)
251			1983	Steyr	2	Abschüsse	Archiv KERSCHNER, Tagespost Nr. 82
252			1986	Mühlviertel		gezielte Kartierungen und Verbreitungskontrollen	SACKL & BAUER (2001)
253		8	1987	Weitersfelden	1	nahe der Schwarzen Aist von Auto überfahren, Präparat im Waldhaus Windhaag ausgestellt	ROISS (1988)
254			1988	Mühlviertel		Kraus fasst den Wissenstand über den Fischotter im Mühlviertel für den Katalog zur Landesausstellung „Das Mühlviertel, ...“ zusammen	KRAUS (1988)
255			1989	Mühlviertel		wichtigstes Verbreitungsgebiet ist das untere Mühlviertel	Monatshefte des „St. Hubertus“, 1989, Heft 6, Seite 124 (mit Foto)
256			1977–1990	Oberösterreich		Vorkommen an Großer und Kleiner Naarn, Wald- und Feldaist, Steinerne Mühl und Große Rodl	Fischer in „Der öö. Jäger“ (1990)
257			1989–99	Mühlviertel		Verbreitungsschwerpunkte im Flusssystem von Naarn, Maltsch, Aist, Gusen, Rodl und Große Mühl	SACKL & BAUER (2001)
258			1990–1996	Mühlviertel		Kranz beschreibt, neben anderen Aspekten, auch die Ausbreitung des Fischotter im Mühlviertel im Zeitraum zwischen 1990 und 1996	KRANZ (2000)
259			1995	Oberösterreich–Niederösterreich		Kranz veröffentlicht seine Bestandserhebung 1994	KRANZ (1995)
260			1995	Zwettl an der Rodl, Langzwettl		Otto Braunschmid schreibt in seinen Erinnerungen für das Dorfbuch von Langzwettl: „Der Fischotter, der 1995 nach Jahrzehnten wieder in Langzwettl nachgewiesen wurde, trägt in den letzten Jahren zur deutlichen Bestandsabnahme der Bismarratten bei.“	BRAUNSCHMID (2001)
261			1996	Flusssystem der Naarn		Jutta Jahrl reicht ihre Diplomarbeit über den Fischotter an der Naarn ein	JAHL (1996)
262			1998	Hengstpass	1	Herbst 1998; Verkehrsoffer	KRANZ (2008)
263	28	4	1999	Weyer, Kleinreifling	1, m	Totfund (zwischen Radweg und Eisenbahn); Länge 104 cm, Präparat in Privatbesitz	BLUMENSCHNEIN (2009)
264			2000	Oberösterreich		die Tiere breiten sich vom flächig besiedelten Mühlviertel über die Donau in das Innviertel aus; sind aber noch auf einzelne Gewässer beschränkt; erste Losungsfunde an der Aschach; die Steyr weist einen guten Bestand auf, an der Enns hingegen nur Einzelnachweise	JAHL & BODNER (2003)
265	4	4	2000	Neufelden		laut Aussagen der örtlichen Fischer sind dem Fischotter bereits über 100 Fische am Neufelder Stausee zum Opfer gefallen	Bezirksrundscha vom 4.IV.2000
266			2001	Mühlviertel		Verbreitungsgebiet erstreckt sich über das gesamte Mühlviertel	JAHL (1996, 2001)
267			2001	Oberösterreich		die erste landesweite Kartierung, nachdem – nach der jahrzehntenlangen Vollschonung – erste Reduktionsanträge gestellt wurden. Der Bestand wird auf etwa 100–150 Tiere geschätzt	KRANZ et al. (2003)
268	8	12	2001	Aschach an der Steyr	1	in Lebendfalle gefangen und wieder freigelassen (Mitt. J.L. Rauchenschwandner)	BLUMENSCHNEIN (2009)

Nr.	T	M	Jahr	Ort	A/G	Bemerkung	Quelle
269			2002	Inn und Salzach		Jahrl kartiert den Fischotterbestand an den Gewässersystemen von Salzach und Inn in Oberösterreich	JAHRL (2002)
270			2004	Reichramingbach, Mündung in die Enns		einer der ersten Nachweise eines Fischotters nach dem langjährigen Fehlen	KRANZ (2008)
271			2004	Weißbach an der Enns, knapp oberhalb der Mündung der Laussa		einer der ersten Nachweise eines Fischotters nach dem langjährigen Fehlen	KRANZ (2008)
272	13	3	2004	Hinterstoder	1, m	Totfund, 6,6 kg schwer, 116 cm lang; war besendert, dieser ist aber am Postweg verloren gegangen (J. Jahrl, per Mail)	J. JAHRL, WWF (per Mail)
273	15	3	2006	Großraming, Einmündung des Neustiftbaches	1	Spur auf Eisscholle, Fotobeleg	BLUMENSCHNEIN (2009)
274	19	5	2006	St. Ulrich bei Steyr, B 115, Kraftwerkskreuzung	1, w	Verkehrsofper, Beleg im NMW (Naturhistorisches Museum Wien)	BLUMENSCHNEIN (2009)
275	4	10	2006	Bad Leonfelden, Ortschlag	1, juv	verwaistes Jungtier, 5–6 Wochen alt; wurde an Erhard Kraus weitervermittelt	Archiv Biologiezentrum
276		2	2007	Großraming, B 115, Kraftwerk	1	Verkehrsofper; Präparat in Privatbesitz	BLUMENSCHNEIN (2009)
277		2	2008	Großraming	1, w	Totfund, Präparat in Privatbesitz	BLUMENSCHNEIN (2009)
278	4	8	2008	Garsten, St. Ulrich	1, w	Totfund beim Kraftwerk; Länge 96 cm, Gewicht 5,7 kg; Präparat in Privatbesitz	BLUMENSCHNEIN (2009)
279	4	11	2008	St. Ulrich bei Steyr, B 115	1, m	Verkehrsofper; Länge 120 cm, Gewicht 11,2 kg; Präparat in Privatbesitz	BLUMENSCHNEIN (2009)
280	2	2	2009	St. Ulrich bei Steyr, Wildbachgraben	1	Trittsiegel im Schnee	BLUMENSCHNEIN (2009)
281	20	2	2009	St. Ulrich bei Steyr, Wildbachgraben	1	Sichtbeobachtung im Schnee vor großem Tümpel, gleitet ins Wasser	BLUMENSCHNEIN (2009)
282			2012	Oberösterreich		der Fischotterbestand in Oberösterreich beträgt nach derzeitigem Wissenstand etwa 250 Tiere plus minus 20 %, das entspricht 200–300 Otter	KRANZ & POLEDNÍK (2013)
283			2013	Kremsmünster, Sipbach		„Fischotterplage nimmt zu“; Sipbach nicht mehr rentabel zu bewirtschaften	in „Fischerpost“, Ausgabe 2013, Seite 19
284			2017	Waldaist, Steinere Mühl, Große Rodl, Steyr, Reichraming – Großer Bach, Neustiftgraben und Pechgraben	14	Kranz und Mitarbeiter geben die Otterpräsenz in den sechs Gewässern mit 14 Tieren an	KRANZ et al. (2017)
285			2017	Oberösterreich		eine Hochrechnung ergab, wenn man 0,15 Otter/km Gewässer annimmt, in Oberösterreich einen Bestand von 735 Tieren	KRANZ & RATSCHAN (2017)
286			2018–2021	Waldaist, Steinere Mühl, Große Rodl, Steyr, Reichraming – Großer Bach, Neustiftgraben und Pechgraben		auf Betreiben der Fischerei gab die Behörde dem Druck nach einer Kontrolle des Fischotterbestandes nach und erlaubte zwischen 2018 und 2021 an den ausgewählten Gewässerstrecken deren Entnahme, entweder durch Abschuss oder durch Lebendfang und Tötung; anschließend wurde die Auswirkungen auf die Fischbestände evaluiert	
287	9	2	2022	Oberösterreich		Die Präsidentin der oö Landwirtschaftskammer präsentiert auf einer Pressekonferenz neue Bestandszahlen (2021: 640) und fordert von der Politik eine Reduktion; in der Presse werden wieder einmal nur die Interessen der Naturnutzer berücksichtigt	OÖN 9.02.2022 (K. PLOBERGER)
288	2	4	2022	Oberösterreich		Ein Verordnungsentwurf sieht 2023 die Entnahme von 64 Ottern vor	OÖN 2.04.2022 (hip)



Abb. 8: Ein Otter ist „im Eisen“ ertrunken. Im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine übliche Jagdweise (J.A. Strassgschwandtnr, 1860; Jagdmuseum Stainz, Stmk; © J. Plass, Privat).

Von der regulären Bejagung zur Vernichtung

Der Fischotter war zu keiner Zeit ein Problem der Jagd, da er für das Niederwild, wie z. B. der Fuchs, nicht relevant war bzw. ist. Erbeutet wurde er vor allem als kostbares Pelztier. Die Zeiten, als der Fischotter in den Klöstern als Fastenspeise serviert wurde, dürften Ende des 19. Jahrhunderts schon vorbei gewesen sein. Die Konflikte bestehen seit jeher in der Konkurrenz mit der Fischerei.

Im Gegensatz zu Deutschland existiert für Österreich eine über Jahrzehnte laufende Reihe von Abschusszahlen, über die SCHWENK (1986) berichtet. Ergänzt wurden die Zahlen einzelner Jahre aus dem „*Rechenschafts-Bericht des Oberösterreichischen Fischerei-Vereines in Linz*“ (Archiv KERSCHNER). Darin sind die „*vertilgten fischfeindlichen Thiere*“, neben Reihern, Wassermäusen, Eisvögel und Wasserspitzmäusen eben auch die erbeuteten Otter angeführt, beginnend mit dem Jahr 1882. Für die ersten beiden Jahre (1882 und 1883) gibt es jedoch noch keine gesamtösterreichische Zusammenstellung, nur zwei Fischerei-Reviergebnisse gemeldet, demnach wurden 1882 drei und 1883 sechs Otter getötet. Aus einzelnen Jahren (1885, 1901, 1908 und 1911) liegen keine Zahlen vor. Auch in den Kriegs- und Nachkriegsjahren des Ersten Weltkriegs hatte die Bevölkerung andere Sorgen, als Statistiken zu erstellen. Fakt ist, dass im Zeitraum zwischen 1882 und 1914, wobei für 29 Jahre mehr oder weniger genaue Zahlen vorliegen, in Oberösterreich insgesamt mindestens 677 Fischotter, durchschnittlich 29,34 Tiere/Jahr, getötet wurden. Aber das sind nur die Zahlen der Fischerei, dazu kommen dann noch jene aus der Jagdstatistik. Diese wurde in der Habsburgermonarchie im Jahr 1874 eingeführt. Laut SCHWENK (1986), die sich mit Jagdstatistiken im deutschsprachigen Raum beschäftigt hat, war diese auffallend präzise. Nur die Zahlen der Jahre 1874 und beim Kriegsbeginn 1914 sind mit einer gewissen Unsicherheit behaftet.

Mit Ende der 1870er, Anfang der 1880er Jahre begannen dann die Interessensverbände der Fischerei dem Fischotter den Kampf anzusagen, der sogenannte Ottersturm begann. Charakteristisch für diese Zeit ist die Herausgabe mehrerer Publikationen, die sich mit der Vernichtung des Otters beschäftigten, wie z. B. die im Auftrag des Deutschen Fischerei-Vereines herausgegebene Schrift von MAX VON DEM BORNE (ca. 1880) „*Tod den Ottern*“ oder die in den Mitteilungen des österr. Fischerei-Vereines erschienene, 20 Seiten starke Arbeit „*Der Fischotter und dessen Vernichtung*“ von Ernst GROSSBAUER (1885).

In der Grafik lassen sich vier zeitliche Abschnitte unterscheiden. Die erste Phase, von 1874 bis 1882, spiegelt die normale Bejagung als Pelztier wider. Vergleiche mit älteren außerösterreichischen Daten sprechen für eine relative Konstanz, wahrscheinlich sogar für lange Zeit zurück. Die Bestände wurden nicht übernutzt. FESTETICS (1980) befasst sich mit der Naturgeschichte und den früheren Bejagungsmethoden auf den Fischotter.

Die zweite Phase, jene der versuchten Vernichtung, umfasst die Zeit von etwa 1883 bis 1905, zwei Jahrzehnte, in denen der Fischotter großflächig nachhaltig dezimiert wurde und die Zahl der getöteten Tiere die Reproduktion übertraf.

In der dritten Phase, von 1906 bis 1914 zeigten sich dann schon die gravierenden Auswirkungen der intensiven Verfolgung. Die Tiere wurden seltener, aber immerhin lag die durchschnittliche Zahl der erbeuteten Otter noch in der Nähe des Niveaus der ersten Phase. Nun drohte dem Fischotter aber eine zusätzliche, viel größere Gefahr durch die zunehmenden, anthropogenen Veränderungen seines Lebensraums, Gewässerverschmutzung und der dadurch ausgelösten erhöhten Umweltbelastung.

Die geringen Streckenzahlen in der vierten Phase bestätigen, dass nur mehr eine kleine Restpopulation des Fischotters bis 1935 überlebt hat (SCHWENK 1986).

So gegen Ende der 1930-Jahre war der Otter auch in Oberösterreich großflächig verschwunden.

Aus den Jahren 1893, 1894, 1898 und 1899 sind nur die Zahlen der erbeuteten Otter aus den Rechenschafts-Berichten des Oberösterreichischen Fischerei-Vereines in Linz bekannt, nicht aber die Jagdstrecke. Diese Zahlen (1893: 33; 1894: 36; 1898: 27; 1899: 9) sind nicht in der Grafik verarbeitet worden, sind aber in die folgende Berechnung eingeflossen.

In 62 Jahren, im Zeitraum zwischen 1874 und 1935, wurden in Oberösterreich von Jägern und Fischern mindestens 2.640 Fischotter getötet. Das entspricht einem Durchschnitt von 62,86 Otter/Jahr.

Mitte der 1930er Jahre war dann der Fischotter in OÖ schon sehr selten, in den 1970er Jahren dürften die Bestände dann europaweit einen Tiefststand erreicht haben. Aus diesem Grund luden Claus Reuther und Antal Festetics im Oktober 1979 zum I. Internationalen Fischotter-Kolloquium nach Göttingen. In der daraus resultierenden Publikation ist die Situation in den Nachbarländern beschrieben. In einigen Ländern (Schweden, Großbritannien, Deutschland, Österreich) wurden Zuchtprogramme ins Leben gerufen, um die Biologie und Ökologie der Art besser

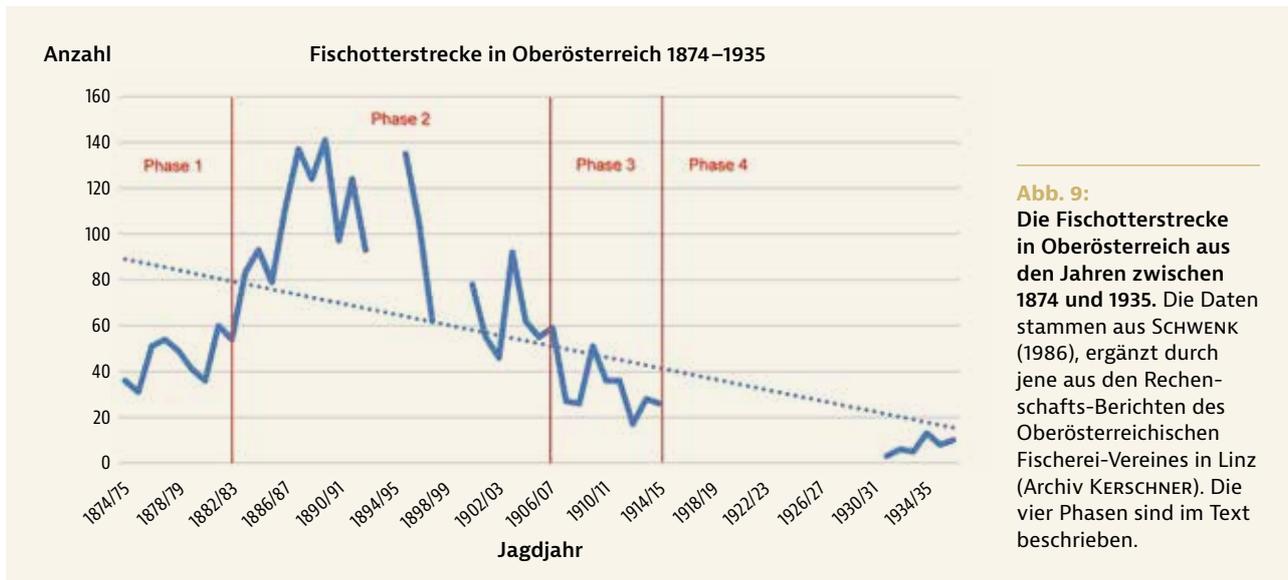


Abb. 9:
Die Fischotterstrecke in Oberösterreich aus den Jahren zwischen 1874 und 1935. Die Daten stammen aus SCHWENK (1986), ergänzt durch jene aus den Rechenschafts-Berichten des Oberösterreichischen Fischerei-Vereines in Linz (Archiv KERSCHNER). Die vier Phasen sind im Text beschrieben.

zu verstehen und eventuell Tiere für Freilassungen zur Verfügung zu haben (REUTHER & FESTETICS 1980).

Zurück zu Oberösterreich: Hier hielten sich nur noch einige Tiere im Mühlviertel, an der Maltsch im nördlichen, an der Waldaist im unteren und an der Großen Mühl im oberen Mühlviertel (siehe dazu die historischen Angaben). An der Großen Mühl bzw. an nahen Teichanlagen gab es in den 1970er Jahren noch mehrere (Fehl)Fallenfänge (vertrauliche Mitt). Damals war die Verwendung von unselektiv fangenden Tellereisen und Schwanenhälsen noch erlaubt. Inwieweit die wenigen überlebenden Tiere damals auch durch das Fressen mit PCBs³ belasteten Fische, wobei die Chemikalien dann im Körper des Fischotters angereichert werden, beeinträchtigt waren, kann heute niemand mehr zweifelsfrei beantworten. Hohe Konzentrationen können ja bis zur Unfruchtbarkeit führen.

Die Wiederausbreitung in Oberösterreich

Um 1990 mehrten sich in den Kernvorkommen des Fischotters in Österreich die Anzeichen, dass sich die Bestände wieder erholen. Zehn Jahre später war ein positiver Bestandstrend erkennbar. Die Gründe dafür waren nicht ganz klar. Waren es die PCBs, die nach und nach durch unschädlichere Mittel ersetzt worden waren und die 2001 weltweit verboten wurden? Oder waren es doch die, nach Gewässerverschmutzung und Lebensraumzerstörung, nun wieder steigenden Fischbestände? Fakt ist, dass der Fischotterbestand heute durch eine Vielzahl neu errichteter, überwiegend sehr kleiner Fischteiche (Hobbyteiche), die dicht und meist mit Forellen besetzt sind, stark gefördert wird. Auch die Fließgewässer werden oft bereits mit fangfähigen Fischen besetzt, um die Fischereilizenzen

zu vermarkten. Heute weiß man, dass gerade diese Fische eine leichte Beute für den Otter darstellen und so zu einem künstlich überhöhten Bestand führen.

Die Erhebung des Ottervorkommens in Oberösterreich konzentrierten sich vor dem Jahr 2000 vor allem auf das Mühlviertel. Aus dem Bereich südlich der Donau gab es damals nur aus dem Sauwald Hinweise auf erste einwandernde Tiere (KRANZ 2000). Die erste landesweite Kartierung erfolgte 2001, nachdem – nach der jahrzehntelangen Vollschonung – wieder erste Reduktionsanträge gestellt wurden (KRANZ et al. 2003). Die Autoren schätzten den Bestand damals auf etwa 100–150 Tiere.

Bis zum Jahr 2012 hatte sich der Otter südwärts, über die Donau hinaus, ausgebreitet. Mit der Ausdehnung des Areals erhöhte sich auch die Anzahl, man schätzte nun grob 200–300 erwachsene Tiere. Interessanterweise hat sich der Fischotterbestand in Niederösterreich rascher erholt, dort waren bereits 2008 deutlich höhere Nachweisdichten zu verzeichnen (KRANZ & POLEDNÍK 2013). 2017 untersuchten der Fischotterexperte Andreas Kranz und jener für die Fischökologie Clemens Ratschan im Rahmen eines Projektes den Fischotterbestand an sechs ausgesuchten Gewässern in Oberösterreich und kamen, wenn man 0,15 Otter/km Gewässer annimmt und diese Daten hochrechnet, auf einen Bestand von 735 Tieren (KRANZ & RATSCHAN 2017).

VOM SYMBOLTIER DES NATURSCHUTZES ZUM SCHÄDLING

Um den Einfluss des Otters auf die Fischfauna zu verifizieren, nach einer Erhebung der Basisdaten (RATSCHAN 2017), ermöglichte die Behörde zwischen 2018 und 2021 an einigen ausgewählten Gewässerstrecken (Steinerne Mühl 11, Große Rodl 6,

³ Polychlorierte Biphenyle (PCB) sind giftige und krebserregende organische Chlorverbindungen. Sie wurden bis in die 1980er Jahre vor allem in Transformatoren, elektrischen Kondensatoren, in Hydraulikanlagen als Hydraulikflüssigkeit sowie als Weichmacher in Lacken, Dichtungsmassen, Isoliermitteln und Kunststoffen verwendet. PCBs zählen inzwischen zu den zwölf als *dreckiges Dutzend* bekannten organischen Giftstoffen, welche durch das Stockholmer Übereinkommen vom 22. Mai 2001 weltweit verboten wurden. PCBs haben sich überall auf der Erde ausgebreitet, sie sind in der Atmosphäre, den Gewässern und im Boden allgegenwärtig nachweisbar; Quelle: Wikipedia

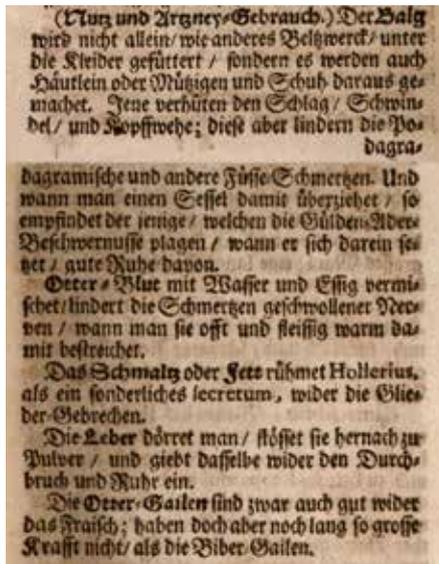


Abb. 10: Faksimile aus MERKLIN (1714). Darin wird die Verwendung des Pelzes und anderer Teile des Otters in der Volksmedizin beschrieben.

Waldaist 2, Steyr 14, Neustiftgraben 10 und Pechgraben 5, beide Großraming) deren Entnahme, entweder durch Abschuss oder durch Lebendfang und anschließender Tötung. Von jedem Tier wurde zumindest der Schädel und eine Gewebeprobe in der Sammlung des Biologiezentrums inventarisiert. Die Auswertung der Daten, ob bzw. in welcher Weise sich dadurch der Fischbestand verändert hat, ist noch im Gange.

ILLEGALE FREILASSUNGEN ODER FAKE-NEWS?

Im Bericht über die Jahreshauptversammlung des OÖ. Landesfischereirates vom 21. April 2007 wird behauptet, dass verschiedene (Naturschutz)NGOs in den beiden letzten Jahrzehnten umfangreiche illegale Wiederansiedlungen des Otters veranlasst haben und auch aktuell noch immer freisetzen. Das wurde folgendermaßen begründet: „Vom OÖ. Landesfischereiverband laufen genetische Untersuchungen, die belegen, dass junge Fischotter im oberen Steyrtal vorkommen, welche dem Genotyp des unteren Mühlviertels entsprechen.“

Auch die OÖNachrichten, die tendenziös die Auffassung und Interessen der großen Naturnutzergruppen, wie eben auch jener der Fischerei, vertreten, haben das Thema aufgegriffen und berichten am 21. März 2007: „Gentest an Fischottern lieferte Überraschung.“ Die Diskrepanz, einerseits werden die Fische weniger, andererseits steigt die Zahl der Fischotter, das passte für die Fischer einfach nicht zusammen. Da man sich nicht vorstellen konnte, dass Fischotter über 80 km weit wandern können, mussten sie zwangsläufig von Naturschützern umgesiedelt worden sein. Bewiesen wurde das in keinem Fall.

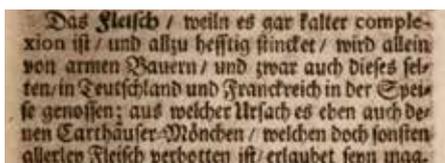


Abb. 11: Faksimile aus MERKLIN (1714). Seine Beschreibung über den Stellenwert des Otterfleisches.

Die Einwanderung von Tieren geht meist im Stillen vor sich. Das ist beim Fischotter genauso wie beim Biber oder beim Wolf. Erst wenn sich die Tiere etabliert und einen gewissen Bestand aufgebaut haben, werden sie auch für den Menschen sichtbar. Machen sich dann Otter bemerkbar, wo sie bisher nicht bekannt waren, kann das nicht mit rechten Dingen zugegangen sein. Wie sollen sie sonst hergekommen sein? Leider halten sich solche FAKE-News sehr hartnäckig. Argumente helfen da wenig. Man hat seine eigene Wahrheit. Das Thema FAKE-News war ja 2020 gerade sehr aktuell. Man denke da nur an den US-Wahlkampf.

Eine weitere Behauptung war, dass es sich bei freigesetzten Tieren um Kanadische Fischotter *Lutra canadensis* handelt, da manche Otter in der Färbung heller waren. Sollte sich das bestätigen, wäre das ja der Beweis, dass illegale Freilassungen erfolgt sind. Kanadische Fischotter kommen ja in Mitteleuropa autochthon nicht vor. Dazu ließ der Oö. Landesfischereiverband 2013 insgesamt 87 Gewebeproben von Verkehrsopfern, zwischen 2005 und 2013 in allen Landesteilen Oberösterreichs gesammelt, an der Universität Salzburg, Abteilung für organismische Biologie, molekulargenetisch untersuchen. Erhoben wurde auch, welche Tierparks als Quelle für sogenannte „Kofferraumotter“ in Frage kommen. Aber alle in Gefangenschaft gehaltenen Tiere waren Eurasische Fischotter *Lutra lutra*. Und was ist bei den DNA-Sequenzierungen herausgekommen? Auch alle 87 Proben konnten dem Eurasischen Fischotter zugeordnet werden (Gutachten in Archiv Biologiezentrum). Junge Fischotter wandern eben, auf der Suche nach einem freien Revier, oft über weite Strecken, vor allem dann, wenn in der Geburtspopulation bereits alle Gewässerstrecken besiedelt sind.

Ausrotten wird man diese Behauptungen aber auch durch die besten Argumente, die oftmals wissenschaftlich abgesichert sind, nicht mehr (KRANZ 2012). Daraus resultiert auch die schlechte Gesprächsbasis zwischen den Vertretern von Naturschutzorganisationen und Fischerei, wobei eine Seite die andere der Unwahrheit bezichtigt.

DER FISCHOTTER ALS PELZTIER, DIE VERWENDUNG IN DER VOLKSMEDIZIN UND DER KÜCHE

Wer glaubt, dass der Fischotterpelz nur wärmt, der irrt. Zumindest ging man in früheren Jahrhunderten davon aus, dass er, z. B. als Kopfbedeckung getragen, auch gleichzeitig gegen zahlreiche Beschwerden, wie den Schlaganfall, Schwindel und Kopfschmerzen, schützt. Schuhe aus Otterleder linderten „Füße-Schmerzen.“ „Und wann man einen Sessel damit überziehet / so empfindet derjenige / welchen die Gilden=Ader=Beschwernisse plagen / wann er sich darein setzet / gute Ruhe davon.“ Es kann sich dabei nur um Hämorrhoiden gehandelt haben. Vor allem sollte der Sessel weich gepolstert sein. Auch die Gailen (Hoden) des Otters fanden damals Anwendung in der Volksmedizin, sie halfen gegen das Fraisch⁴, waren aber weit nicht so wirkungsvoll als jene vom Biber (MERCKLIN 1714, Abb. 10).

4 Fraisch, Freisch = Schrecken, (Schlag-)Anfall, Krämpfe, Tobsucht

Ob das Fleisch dem heutigen Geschmack entsprechen würde? MERCKLIN (1714) (Abb. 11) schreibt, dass es, da es „*allzu heftig stincket*“, nur von armen Bauern und von Karthäuser-Mönchen, denen sonst allerlei Fleisch verboten war, gegessen wird. Andererseits ist noch im „*Linzer Kochbuch*“ aus dem Jahr 1818 das Rezept für eine Fischotterpastete abgedruckt (MEIXNER 1818) (Abb. 12). Eigene Erfahrungen fehlen.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

PCBs, welche die Fruchtbarkeit der Fischotter in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts beeinträchtigt haben, spielen nach dem weltweiten Verbot 2001 aktuell keine Rolle mehr.

Heute schon werden die Bestandszahlen durch die illegale Verfolgung, vor allem an Fischteichen, wobei offizielle Zahlen verständlicherweise fehlen, vermindert. Ein weiterer, bedeutender Mortalitätsfaktor beim Fischotter ist der Straßenverkehr (Abb. 13). Wichtige natürliche Todesursachen sind bei abwandernden Jungottern das Verhungern und das Ertrinken bei starker Vereisung und bei Hochwasser. Entzündungen an den Zähnen führen zu Behinderungen und letztlich zum Tod.

Mit den Gewässerverbauungen haben die Tiere offenbar kein Problem, solange nur genügend Nahrung zur Verfügung steht. Wie sich der verstärkte Ausbau der „*Erneuerbaren Energiequellen*“, die auch vor den Flüssen und Bächen nicht Halt macht, in den nächsten Jahren auswirken wird, kann derzeit nicht beurteilt werden. Aber eher wird das die Fischfauna per se verändern und sich dadurch indirekt auch auf den Otterbestand auswirken.

Eine Lösung, und das betrifft eigentlich alle Problemfelder der Biodiversitätskrise, kann nur darin bestehen, dass sich alle Gruppen von Naturnutzern, das betrifft Land- und Forstwirte, Jäger und Fischer, aber auch die Freizeitgesellschaft wie den Schitourismus und Mountainbiker gleichermaßen, in ihren absoluten Ansprüchen an die Naturräume und -ressourcen zurücknehmen und natürliche Prozesse wieder zulassen.

Wir müssen der Natur einen höheren Stellenwert zumessen und sie nicht als Selbstbedienungsladen betrachten.

Im Falle der Fischer würde das heißen, kein künstlicher Fischbesatz (Otterfutter) mehr. Die rechtlichen Voraussetzungen dazu – die Pflicht zum Fischbesatz – stammen aus dem vorvorigen Jahrhundert und sind längst antiquiert. Dadurch wird der Schwerpunkt zu den für den Menschen interessanten Arten hin verschoben, wodurch wieder andere Gewässerlebewesen beeinträchtigt werden. Es muss diskutiert werden, wie natürlich wir unsere Gewässer wollen. Renaturierungen der Flüsse, weg von „*Regenrinnen*“, wieder hin zu dynamischen Fließstrecken, ist ein Gebot der Stunde. Wir müssen unseren Gewässern endlich wieder mehr Platz geben. Teiche sind eine andere Sache, die sind definitiv Privateigentum, müssen aber ottersicher eingezäunt werden.

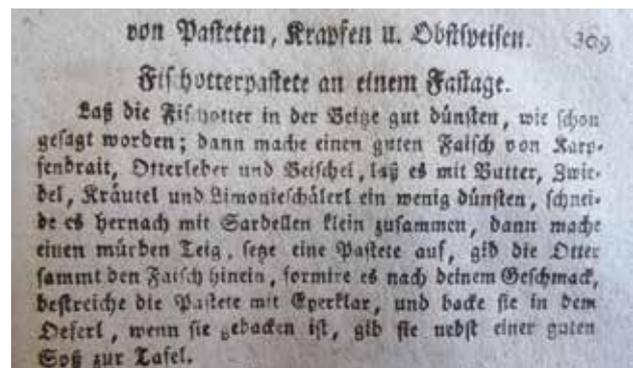


Abb. 12: Das Rezept für eine „Fischotterpastete an einem Fasttage“ (aus MEIXNER 1818).



Abb. 13: Ein in Bad Goisern, OÖ, auf der Pass Gschüttstraße B 166 neben dem Hallstättersee gefundener, überfahrener frischtotter Fischotter (15.09.2016, © R. Kreindl).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologiezentrum Linz Sonderpublikationen](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [Saeugetiere_OOE](#)

Autor(en)/Author(s): Plass Jürgen, Herold Lauren

Artikel/Article: [Fischotter *Lutra lutra* \(Linnaeus 1758\) 689-709](#)